

NEUER FREIER LLOYD

und Börsen- und Assekuranz-Blatt.

Zeitschrift für Politik, Finanz- und Verkehrswesen, Handel und Industrie
und für das
Versicherungswesen.

Inserate werden nach aufliegendem Tarife berechnet.

Zur Aufnahme geeignete Einsendungen werden bereitwillig angenommen und gut honorirt.

Redaktion
und
Administration:
Pest, Schlangengasse 3
wo alle
Inserate und Abonnements
angenommen werden.

Das Blatt erscheint jeden
Donnerstag Nachmittag.

Inserate und Abonnements
übernehmen auch Rudolf Mosse
Wien, Seilerstätte Nr. 2.
Haasenstein & Vogler in Wien
Hamburg, Berlin, Leipzig,
Frankfurt a. M., Basel und
Paris; A. Oppel's Annon-
cen-Expedition Wien,
Mittelstraße 22.

Pränumeration:
Für Oesterreich - Ungarn
oder in Pest
franco zugestellt:
Halbjährig fl. 8
Vierteljährig 4
Bierteljährig 2

Für das Ausland
Halbjährig francs 10
Bierteljährig 6
nebst Hinzurechnung des
Fretos.

Außerhalb Pest
alle Bestämter des In- und
Auslandes.

Inseraten-Administration in
Herrn B. Reumann's 1.
ung. Annoncen-Agentie, Pest,
Schlangengasse Nr. 6.

Der II. Landtagschluss.

Mit der am 16. d. in der königlichen Burg zu Pest durch den König gehaltenen Thronrede, deren Wortlaut wir an anderer Stelle wiedergeben, wurde der zweite Landtag seit dem 1867er Ausgleich geschlossen. Auf sechs Jahre einer vollen, freien, durch Nichts gehemmten, durch Niemanden eingeschränkten politischen Thätigkeit sehen wir heute zurück, für sechs kostbare Jahre aus dem Leben unseres so sehr entwicklungs- und reformbedürftigen Landes fordern wir heute Rechenenschaft. Zweimal während dieser Zeit hatte die Nation Gelegenheit, ihre Wünsche zu äußern, und zweimal hat sie sich auch ausgesprochen, klar, energisch, rückhaltlos; zweimal hat sie ihre Mandatare ausgesandt, vertrauend auf die vielversprechenden Worte derer, die sich ihrer anzunehmen versprochen; lassen sich doch mit Rücksicht auf unsere Zustände sehr viele schöne Worte und Versprechungen machen!

Namentlich an den zweiten, eben geschlossenen Landtag hatten sich große Hoffnungen geknüpft; ward er doch in der Eröffnungssrede von dem König selbst als ein Re f o r m l a n d t a g bezeichnet, von der erwartungsvollen Nation als solcher begrüßt worden. Wie haben sich diese Erwartungen bewährt, die Hoffnungen erfüllt? Müßen wir erst auf den weiter unten mitgetheilten Rechenschaftsbericht des Präsidenten hinzeigen, um nachzuweisen, wie mager und unbedeutend, wie weit hinter allen Erwartungen die erzielten Resultate unseres Landtages geblieben sind? Kann sich das nicht vielmehr Jeder man an den Fingern abzählen!

Und selbst dasjenige, was er geleistet, ist nichts als Stückwerk, nichts als Halbsheit, jede seiner Erzeugnisse eine Fehlgeburt, keine derselben hat Lebensfähigkeit, keine trägt die Garantie des Dauerhaften in sich. Sollen wir es hier noch besonders hervorheben, daß das Haus während aller drei Jahre seiner Thätigkeit nicht Zeit gefunden, über die wichtigsten Angelegenheiten zu berathen, daß es aus einander gegangen ist, ohne auch nur ein Wort über die Religionsfreiheit zu verlieren, ohne der Universität, dem Landespolitechnikum, dem Unterrichts in den Mittelschulen und dem für Erwachsene die so nöthigen Reformen zu schaffen!

Wo bleiben noch alle jene zahllosen Institutionen, die alle das Alpha und Omega eines sich frei entwickelnden Staates bilden? Wie sieht es mit unserer in der einen Hälfte verfehlten, in der anderen noch nicht durchgeführten Gerichtsreorganisation aus; wo blieben die verheißenen Steuer- und Tabakgefällsreformen, die Aufhebung der das freie Wort so sehr beschränkenden Zeitungskautionen und jener für Druckereien, wo das Inkompatibilitätsgesetz, wo endlich die so nothwendige Modifikation unserer Wahlgesetze und die Regelung der Municipalorganisation von Pest-Ofen — wo diejenige der Baufrage?!

Dafür aber schmachtet das Land nach Straßen, Eisenbahnen und Kanälen, dafür muß unser Handel in Folge beispielloser Vernachlässigung aller Kommunikationsmittel brach liegen, muß die Fülle unserer Erträge, die jedem andern Lande zu einer unverfügbaren Quelle des nationalen Reichthums wurden, unbenutzt und unverwerthet, zu unserem eigenen Verderben werden.

Das sind in kurzen Umrissen die Früchte der beiden seit dem Ausgleich verfloffenen Landtagsperioden, und wir fürchten den Vorwurf durchaus nicht, zu schwarz gemalt zu haben. Was durch Unterlassungen wie durch Mißverständnisse gesündigt worden, das ist heute nicht mehr zu ändern, viel weniger gut zu machen. An den Wählern aber ist es nun, die nun bevorstehenden Wahlen nach bestem Wissen und Gewissen vorzunehmen, sich von nichts anderem als ihren w a h r h a f t e n Interessen leiten zu lassen, namentlich aber jene persönlichen Erfahrungen, die sie während sechs Jahren gesammelt, richtig zu verwenden und zu verwerthen; damit unser armes Vaterland endlich zum Wohlstand, zu Ordnung und Blüthe gelange und seiner vollen, uneingeschränkten freiheitlichen Entwicklung entgegengehe.

Rechenschaftsbericht des Präsidenten.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses legte in der Schlussitzung des Landtages folgenden Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses in der letzten Session vor:
Geehrtes Abgeordnetenhaus!
Nachdem mittelst allergnädigsten Reskripts Sr.

kaiserl. und königl. apostolischen Majestät der auf den 20. April 1869 einberufene ungarische Reichstag nach Verfluß seiner dreijährigen Dauer der Anordnung des Gesetzes entsprechend aufgelöst wurde, halte ich es für meine Pflicht, über den Verlauf desselben im Allgemeinen und über seine letzte Session im Besonderen meinen Bericht achtungsvoll vorzulegen.

In der am 19. Mai 1870 abgehaltenen 346. Sitzung wurde das vom 17. Mai desselben Jahres datirte allergnädigste Reskript unser durchlauchtigster Herr vorgelesen, welchem zufolge die dritte Session des Reichstages eröffnet wurde; die Vizepräsidenten des Hauses (Stephan Wittó und Béla Perczel) wurden sofort gewählt und zugleich die Mitglieder des Hauses im Wege der Auslosung in die 9. Section eingetheilt.

Hierauf geht der Bericht auf die Wahlangangelegenheiten, die Neuwahlen, die Verifikationsarbeiten und Ergänzungswahlen über.

Auf das eigentliche Resultat der Session übergehend, spricht derselbe zuerst vom Budget:

Im Gesetzartikel 10:1872 über das 1872er Staatsbudget wurden folgende Summen festgesetzt: 1. für ordentliche Ausgaben 161.959,503 fl., 2. für außerordentliche Ausgaben 70.249,891 fl., 3. für Kreditoperationen und Kassenausgaben 64.787,675 fl., Gesamterforderniß 296.997,069 fl. Deckung: 1. ordentliche Einnahmen 157.030,597 fl., 2. außerordentliche Einnahmen 12.080,122 fl., 3. Kreditoperationsbedeckung 83.836,320 fl., Gesamtbedeckung 252.947,069 Gulden. Defizit: Bei den ordentlichen Ausgaben 4.428,906 fl., bei den außerordentlichen und den Kreditoperations- und Kassenausgaben 39.121,124 fl., zusammen 44.050,030 fl.

Von dieser Summe werden 18.083,399 fl. aus dem auf Grund des Gesetzartikels 46:1871 aufgenommenen Anlehen gedeckt und das dann noch übrigbleibende Defizit beträgt 25.966,631 fl.

Dieses Defizit wird im Sinne des Budgetgesetzes durch eine schwebende Schuld gedeckt.

Ich halte es für interessant, hervorzuheben, daß im 1872er Budget an ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben zusammen für Kultus- und Unterrichtszwecke 3.742,171 fl., für die Rechtspflege

Feuilleton.

Gefeierte Esel und Eselsfeste.

Curiosa aus dem Kulturleben.

Nicht immer war der Esel als Sinnbild der Dummheit und Trägheit verachtet, wie in unseren Tagen. Im Alterthum ward er vielmehr sehr geschätzt wegen seiner Geduld und Arbeitsamkeit und wir finden in den verschiedensten alten Schriften sein Lob verkündigt; besonders eignete man ihm Muth und Anerkennung zu. So vergleicht Homer den Helden Ajax mit einem Esel, ohne daß das Gleichniß anstößig gefunden wurde, und in der arabischen Geschichte ist dem Kalifen Mervan für seine Kühnheit in verschiedenen geführten Schlachten der ehrenvolle Beinamen „der Esel“ gegeben, der ihn ebensowohl diente, wie heutzutage einen Helden der Beinamen „der Löwe.“

Zum höchsten Ansehen aber gelangte Freund Langobert erst mit dem Beginn des Christenthums. Nichts konnte ihm zu größerer Ehre gereichen, als daß er mit an der Krippe des Jesuskindleins gestanden, daß er die Jungfrau Maria auf ihrer Flucht nach

Aegypten getragen, und daß selbst der Herr sich seiner bediente, als er unter dem Hofnarr der Menge in Jerusalem einzog. Es war demnach nicht mehr als natürlich, daß die erste Christenheit ihre Pietät auch auf den Esel übertrug; besonders bemühte sich die Geistlichkeit in Italien und Frankreich, ihn zu ehren und durch Feste zu verherrlichen, später nahm sich natürlich auch das lehrbegierige Deutschland der Sache an.

So wurde alljährlich am Tage der Geburt des Heilandes zu Rouen ein Eselsfest gefeiert, eine Art geistlicher Komödie, ähnlich dem noch heute üblichen Passionspiel. Es erschienen dabei alle berühmten Männer, Könige und Helden des alten Testaments, entsprechend kostümiert und angethan, darunter auch Bileam mit seiner Eselin und Balak. Zuletzt wurden sogar Virgil und die römische Sybille herbeigerufen.

Ein nicht minder großartiges Fest spielte sich jährlich am 14. Januar, zur Erinnerung der Flucht nach Aegypten in Beauvais ab. Man wählte die schönste Jungfrau der Stadt, ließ sie sich festlich schmücken, gab ihr ein Kind auf den Schooß und führte sie auf einem mit goldgestickten Tüchern bedeckten Esel unter Begleitung des Volkes und der Geistlichkeit in feierlicher Prozession in die Pfarrkirche von

St. Stefan. Hier wurde ein feierliches Hochamt gehalten, welchem der Esel beizuwohnen, und während dessen er zu verschiedenen Malen mitsammt der Gemeinde niederknien mußte. Diese Festfeier erhielt sich bis ins 16. Jahrhundert hinein.

Zum Andenken des Einzuges Christi in Jerusalem wurde an vielen Orten am Palmsonntage ein Esel in Prozession durch die Stadt geführt, während alle Glocken läuteten und das Volk rex gloria sang. Häufig wurde ein junger Mönch auf den Esel gesetzt, um die Person des Erlösers vorzustellen. Da indessen mancher der so gefeierte Esel während der Prozession sich eine oder die andere Unart mochte haben zu Schulden kommen lassen, so fertigte man später hölzerne Esel, sogenannte Palmesel, auf Rollen, welche dann vom Volk oder auch von singenden Knaben durch die Straßen gezogen wurden. Meist waren diese Esel inwendig hohl und mit gefärbten Oestereiern gefüllt, welche nach Beendigung der Prozession als geweiht betrachtet und unter großem Lärm vom Volke gekauft wurden. Auch die Chronik der guten alten Stadt Leipzig berichtet von solchen Eselprozessionen.

Noch im 18. Jahrhundert wurde zu Verona der „heilige Esel“ verehrt. Eine Legende berichtet nämlich, daß der Heiland nach seinem Einzuge in Jerusalem dem Esel, welcher ihn getragen, die Freiheit ge-

10.681,437 fl., für Kommunikationszwecke (die Eisenbahnen nicht mitgerechnet) 9.000,420 fl., für Ackerbau-, Handels- und Gewerbezwecke 11.897,338 fl., für Landesverteidigungszwecke 8.966,792 fl. votirt wurden. Für Eisenbahnbauten und für Hafengebauten in Fiume, ferner für die Regulirung der Donau bei Pest-Ofen, dann für Investitionen in das Staatsvermögen, namentlich in Staatsdomänen, Staatsforsten und Bergwerken, endlich zu anderen nutzbringenden Investitionen wurden 43.801,315 fl. verwendet. Ich muß noch erwähnen, daß im Budget für 1872 zum erstenmale das Präliminare der Erfordernisse, Einnahmen und Administrationsausgaben der Militärgrenze vorkommt, ferner daß die Bibliothek des Abgeordnetenhauses um Bücher im Werthe von 4320 fl. vermehrt wurde.

In Betreff der in dieser Session eingebrachten, erledigten oder in Schwebeliege gebliebenen Gesetzentwürfe erfahren wir Folgendes:

Während der letzten Session hat der Ministerpräsident zwei Gesetzentwürfe eingebracht; von diesen wurde der eine (über die Quotenerhöhung in Folge der Provinzialisirung der Militärgrenze) sanktionirt, der andere (über die Modifikation der §§. 3, 4 und 5 des Gesetzkartell 4: 1848) blieb in der Schwebeliege.

Zur Hebung der Wehrkraft des Landes und der ganzen Monarchie wurden 4 Gesetzentwürfe eingebracht, einer aus der vorigen Session herübergenommen. Davon wurden drei sanktionirt, in der Schwebeliege blieben zwei Gesetzentwürfe.

In Finanz- und Steuerangelegenheiten wurden 20 Gesetzentwürfe eingebracht und vier aus der vorigen Session herübergenommen; davon wurden 15 sanktionirt, 9 blieben in der Schwebeliege.

In Betreff der inneren Angelegenheiten des Landes wurden fünf Gesetzentwürfe eingebracht, zwei aus der vorigen Session herübergenommen; davon wurden drei sanktionirt, vier blieben in der Schwebeliege.

Im Interesse der Entwicklung der Kommunikation wurden eingegeben 16 Gesetzentwürfe: von früher waren 10 verblieben. Davon wurden sanktionirt 14 Gesetze, in Schwebeliege verblieben 12.

Zur Förderung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Industrie, des Handels und des Ackerbaues wurden 5 Gesetzentwürfe eingebracht; 10 verblieben von früher unerledigt. Davon wurden 15 Gesetze sanktionirt, 4 blieben in der Schwebeliege.

Betreffs des öffentlichen Unterrichtes, der Volkserziehung und der Kultusangelegenheiten wurde 1 Gesetzentwurf eingebracht; 6 blieben von früher unerledigt. Alle 7 blieben in der Schwebeliege.

In Angelegenheit der Rechtspflege, der Regelung der Rechts- und Besitzverhältnisse wurden 6 Gesetzentwürfe eingebracht; von früher waren 16 verblieben. Davon wurden 17 Gesetze sanktionirt, in Schwebeliege geblieben sind 5.

Von Seiten der Ausschüsse wurde nur einer eingebracht, nämlich: über die Festsetzung des Landeswappens, und dieser ist auch in der Schwebeliege geblieben.

Von einzelnen Abgeordneten wurden 18 Gesetzentwürfe eingebracht; aus der vergangenen Session blieben 12, in Schwebeliege blieben alle 30, und zwar: 1. über den Elementarunterricht Erwachsener (Fránji); 2. über die Abfassung der in's Gebiet der Justizpflege schlagenden Gesetzbücher und kleineren Gesetze (Dietrich); 3. über die Religionsfreiheit (Fránji); 4. über die Abschaffung der Kumulirung der Staatsämter und der damit verbundenen Gehälter (Bobory); 5. über die Ausarbeitung und Realisirung eines neuen Steuersystems (Fránji); 6. über die Abschaffung der kleineren Regalbenefizien (Kalmár); 7. über die Erhaltung der histo-

rischen Kunstdenkmäler und Alterthümer (Denhlmann); 8. über die Modifikation des Gesetzkartell 13: 1868 in Betreff der Weingebent-Ablösung (Dietrich); 9. über die Abschaffung der Kautionspflicht für Zeitungen und Druckereien (Gonda); 10. über die Abschaffung der körperlichen Züchtigung in den Schulen (Fránji); 11. über die Modifikation des Gesetzkartell XXXIII: 1868 über die Urbarenabschaffung (D. Boczkó); 12. über die Abschaffung der Todesstrafe (Schwarcz); über die Errichtung eines Gerichtshofes in Nagysomkut für den Kóváter Distrikt (Jozef Popp); über die Abschaffung des Schankregals (Paul Moricz); 15-22. über die Feststellung von 5 Hauptbahnen für Ungarn und über die Abschaffung einiger Mönchsorden und Klöster (Stefan Majoros); 24. über die Gleichberechtigung der Frauen mit den Männern (Majoros); 25. über die Errichtung eines k. Gerichtshofes in Diosd-Szent-Márton im Kofelburger Komitate (Ludwig Szilágyi); 26. über die Modifikation des §. 67 Gesetzkartell XVIII: 1871 (Bobory); 27. über die Abschaffung der Zeitungskautionspflicht (Baron Podmaniczky); 28. über die Regelung des Schankregals (Lufsch); 29. über die Bestrafung der bei den Abgeordnetenwahlen begangenen Mißbräuche und Bestechungen (Fránji); 30. über die Errichtung eines k. Gerichtshofes in Kojenau (Paul Szontágh, Gömör).

Allgemeine Rundschau.

Die dritte und zugleich letzte Session der zweiten Landtagsperiode wurde am 16. d. Mittags 1 Uhr von Sr. Majestät dem König mit folgender Thronrede geschlossen:

Geehrte Herren Magnaten und Abgeordnete! Liebe Getreue! Als Wir vor drei Jahren diesen Reichstag persönlich eröffneten und die Magnaten und Abgeordneten Unseres Ungaris freundlich begrüßten, lenkten Wir ihre Thätigkeit auf große und wichtige Aufgaben hin.

Nachdem der frühere Reichstag die Fragen des in der Schwebeliege gewesenen staatsrechtlichen Verhältnisses gelöst hatte, wurden die, beide Hälften der Monarchie gleichmäßig betreffenden Angelegenheiten schon während fünf Jahren mit gehöriger Würdigung der wechselseitigen Interessen im besten Einvernehmen und mit Erfolg erledigt.

Dem gegenwärtigen Reichstage wurde die Aufgabe zu Theil, mit Fortsetzung der Arbeit der Regelung das geistige und materielle Wohl des Landes zu fördern.

Dieser Aufgabe entsprach der Reichstag durch die Regelung des Gerichtswesens und der Verwaltung. Es wurden Gesetze über die Ausübung der richterlichen Gewalt und über die Verantwortlichkeit der Richter geschaffen. Hierdurch wurde einerseits die richterliche Unabhängigkeit gewährleistet, andererseits den Mißbräuchen mit der richterlichen Gewalt vorgebeugt.

Die Organisirung der Gerichte erster Instanz, die Trennung der Justiz von der Administration werden die erwarteten Resultate herbeiführen, die öffentliche Sicherheit erhöhen, den Kredit befestigen.

Die Regelung der Munizipien und Gemeinden, da durch dieselbe, dem Geiste der Verfassung des Landes entsprechend, die Administration auch in diesen auf den Grundsatz der Selbstverwaltung und der persönlichen Verantwortlichkeit basirt wurde, brachte die Staatsverwaltung und die Municipal- und Kommunal-Verwaltung in Harmonie und sichert auf diese Art die genaue Vollziehung der Gesetze.

Durch die Gesetze über die Regelung der Ver-

hältniß, welche aus dem mit dem Gesetzkartell IX. 1848 beseitigten Urbarenverbände zurückgeblieben waren, durch jene über die Rodungen und, Siebenbürgen betreffend, über die Proportionirung und Komposition, ferner über das Jagdrecht wurde ein großer Fortschritt zur endgiltigen Regelung der Besitzverhältnisse erzielt.

Diese Gesetze, sowie jene über Flussregulirung, Reichspolizei und Gewerbe, ferner die Ratifizirung der von Meiner Regierung abgeschlossenen Handelsverträge liefern den Beweis, daß die Sorgfalt des Reichstages den Ansprüchen des öffentlichen Lebens gleichmäßig gerecht zu werden bestrebt war.

Und während Sie auf diese Art die Förderung der öffentlichen Interessen und hiedurch die Hebung des Wohlstandes getreulich angestrebt, trachteten Sie die bedeutend gestiegenen öffentlichen Einnahmen zweckmäßig zu verwenden.

Die Verbesserung des Gerichtswesens, die Entwicklung des öffentlichen Unterrichts und der Kultur, die Ergänzung des Eisenbahnnetzes, die Umgestaltung des Franzenskanals, sowie die Hebung der Hauptstadt waren der Gegenstand Ihrer Obforge und Sie votirten für diese Zwecke namhafte Beträge.

Obzwar die Erhöhung der gemeinsamen Wehrkraft Unserer Monarchie größere Ausgaben beanspruchte, bewilligten Sie mit Bereitwilligkeit die Kosten, welche erforderlich waren zur Entfaltung der, einen so schönen Aufschwung nehmenden Institution der Landwehr in großem Maßstabe.

Es ist ein erfreulicher Beweis des zunehmenden Wohlstandes, daß Sie all' dies ohne Erhöhung der Steuerposten und ohne Kontrahirung inproduktiver Anleihen zu bewerkstelligen im Stande waren.

Die auf Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht bereits in's Werk gesetzte zweckmäßige Regelung der Wehrkraft gestattete Uns theils die Anbahnung, theils die thätliche Inangriffnahme der Provinzialisirung der Militärgrenze. Wir hoffen, daß der Zeitpunkt nicht mehr ferne liegt, wo in Unserem Reiche kein Bruchtheil der Bevölkerung mehr existiren wird, der die verfassungsmäßigen Rechte nicht in vollem Maße genießen könnte.

Wir müssen Unserem Bedauern darüber Ausdruck geben, daß die genaue Feststellung des Wahlgesetzes und die Regelung der Hauptstadt nicht erfolgen konnte, sowie auch mehrere andere von Unserer Regierung eingebrachte gemeinnützige Gesetzentwürfe nicht Unserer Sanktion unterbreitet werden konnten, da in der letzten Zeitperiode des Reichstages bei den Verabredungen des Abgeordnetenhauses die Vereitelung der Verhandlung möglich wurde.

Es wird die Aufgabe des nächsten Reichstages sein, das Versäumte nachzuholen, und für die Sicherstellung der verfassungsmäßigen Verhandlungen Sorge zu tragen.

Indem uns die Erhaltung des Friedens auch unter den schwierigen Verhältnissen der jüngstverflohenen Jahre gelungen ist, gestattet Uns Unser gegenwärtig mit den auswärtigen Mächten bestehendes gutes Verhältniß, mit Zuversicht zu hoffen, daß dem von Uns in Wäld einzuberufenden Reichstage gegönnt sein werde, auf Grundlage der sanktionirten Gesetze die begonnene Arbeit unter den Segnungen des Friedens weiter zu führen.

Die Vaterlandsliebe, die ererbte Treue zum Throne waren die Quelle der bisher erreichten heilsamen Resultate; diese werden auch in der Zukunft der unverfälschte Quell des Glückes der Nation bleiben.

Und nun empfangen Sie Unseren aufrichtigen königlichen Gruß und überbringen Sie denselben Ihren Wählern.

schenkt habe und die Erlaubniß, zu geben, wozu er wolle, ohne einem Menschen unterthan sein zu dürfen. Der Esel durchstreifte das gelobte Land, ging dann über's Meer, kam nach Cypern, Sicilien und endlich nach Verona, wo er blieb und starb. Die Veroneser beweinten seinen Tod, stopften ihn aus und beginggen ihm zu Ehren alljährlich ein großartiges Fest.

Aber nicht nur durch seine Tugenden und seine kirchlichen Beziehungen ist Meister Langohr berühmt geworden, man spricht ihm sogar Geschmack an Kunst und Wissenschaft zu. Die Geschichte berichtet uns, daß der griechische Kritiker Ammonius einen gelehrten Esel besah, welcher die Poesie mehr als stücker Disteln liebte und stets der aufmerksamste Zuhörer war, wenn ein Gedicht vorgelesen wurde. Vielleicht dachte Meister Kaulbach daran, als er in seinen köstlichen Illustrationen zu Reinecke Fuchs dem Esel die Würde des Hopsdichters zuertheilte.

Von dem klugen Esel Till Eulenspiegels, welcher das Lesen erlernte, wird gewiß Jedermann einmal irgendwo gehört oder gelesen haben. Weniger bekannt aber dürfte es sein, daß es auch Esel giebt, die etwas können, was nicht einmal der Mensch vermag, obgleich er sich bereits seit Jahrhunderten darum abmüht, — nämlich: durch die Lüste fliegen. Ja in der That, es gibt fliegende Esel, und zwar residirt dieses seltene

Geschlecht in dem schönen Italien, im Städtchen Empoli in Toskana, an der Eisenbahn nach Florenz.

Die Sache verhält sich so:

Es war einmal ein Graf von Empoli, ein kluger und tapferer Mann, der lag in Fehde mit einem schlimmen Ritter nicht weit davon, der sich von San Miniato nannte. Der Graf belagerte dessen Burg, konnte sie aber nicht erobern; droh war er gar zornig, um so mehr, als der Ritter ihn von den Zinnen seiner Burg herab weidlich verhöhnte. So rief er auch wieder eines Tages dem Grafen und seinen Mannen zu: „Ihr Feiglinge, Ihr werdet San Miniato nicht erobern, als bis die Esel von Empoli fliegen können!“ Als der Graf dieses hörte, kam ihm plötzlich eine große Idee und er beschloß, sie auszuführen. Nach einigen Tagen versammelte er seine Reifigen und das Volk auf dem Rajenplage unter dem Kirchthurm von Empoli. Während die Glocken läuteten und Musik ertönte, richteten sich die Blicke Aller nach oben; dort, aus dem Thurmfenster, wurde ein mit bunten Luchern geschmückter Esel auf die Ballustrade geführt, bis an die Brüstung des Thurmes geleitet, dann plötzlich hinabgestoßen. Als das arme Thier den Boden unter den Füßen schwinden fühlte, stieß es den kläglichsten seiner Mutterlaute aus, der sich mit dem Schreckensschrei des Volkes mischte. Aber siehe da, zwi-

schen den zappelnden Beinen des Esels breiteten sich die an seinem Leibe befestigten Luchter gleich einem Fallschirm aus und ließen ihn langsam und sicher zur Erde niederschweben. „Der Esel ist geflogen“, rief das Volk jubelnd, der Graf aber sprach: „Brave Unterthanen, Ihr kennt den stolzen Uebermuth des Ritters von San Miniato und den Schimpf, den er uns angethan; er wählte unsern Sieg und seinen Untergang unmöglich, bis zur Stunde, wo die Esel von Empoli fliegen würden. Das Unmögliche ist heute geschehen, wie Ihr gesehen habt; nun vorwärts, auch San Miniato muß heute fallen.“ Begeistert stürmte die Schaar des Grafen gegen die feindliche Burg, überrumpelte die Besatzung und nahm den übermüthigen Ritter gefangen. Im Triumph kehrte man nach Empoli zurück, voraus den bekränzten Esel, den Urheber des Sieges. — Seit jenem Ereigniß wird noch bis heute der Jahrestag desselben von den Bewohnern von Empoli festlich begangen. Wie damals läßt man einen reich geschmückten Esel vom Kirchthurm niedersiegen und führt ihn dann in heiterem Spiele durch die Stadt.

Man sieht, die gute alte Zeit hatte noch Empfänglichkeit und offenen Sinn selbst für die Tugenden und Geschicklichkeiten eines Esels, und war nach Kräften dankbar dafür; unser rationelles Jahrhundert

Hierem
genwärtigen
Von

beiden Rede
den bei ihm
Unterhauses
samkeit dau
Haynald. I
um das Ba
als was die
Erfüllung g
hätte, so w
wesen, weld
bieten. Ich
fühte es, d
ist; ich füb
meiner Krä
ich anderer
dem er steh
diesen zu le
blos das bi
meine schw
patrioten so
habe und n
Liebe zuschr
zum Vaterl
warm unte
Jedermann,
kämpft, mit
benehmen, d
erleichtert n
gens für N
alle anwesen
Oberhauses
zum Vaterl
legten.“

Der
netenhauses,
Justiz erich
beiläufig N

Mein
berzliche Fr
Auszeichnun
Lautbahn zu
pfien; viel
und schwieri
Die herzlich
mir gegenü
velt den Es
schritte des
und die dan
möglich ma
kenne, mit
erfüllen, als
waret nachs
die Liebe u
biefür.

Die
warten auf
daß eine Fr
überführt,
eine bessere,
wird dies
verbindert.
stand je frü
wir sagen,
der Natur d
oder übel ü
liegt es in
ihm für gut
mit dieser

bat nicht die
obr und sein

Allgemein

Text.

von L. R. v.
rich Sonthelm,
geblüthen. —
seliges Hötent
Alpenwelt. I
bergen von
gränzig in W
Österrische No
Natur und sel
tiges. — Off
Rathsel.

Illust
Kammerfänger.
Lengselbäten.
von Innsbruck
Seelen. — E
Grüththal in
Ein Begräbniß

Hiermit erklären Wir die letzte Session des gewöhnlichen Reichstages für geschlossen.

Von dem Reichstagsbeschlusse wollen wir noch die beiden Reden Deak's erwähnen, mit denen er den beiden bei ihm erschienenen Deputationen des Ober- und Unterhauses für die ihm erwiesene, ehrende Aufmerksamkeit dankte. Sprecher der Ersteren war Erzbischof Haynald. Zu ihm sagte Deak: „Wenn ich Verdienste um das Vaterland besäße, wenn ich mehr gethan hätte, als was die strengste Pflicht gebietet, wenn ich auch zur Erfüllung dieser Pflicht Kraft und Fähigkeiten besäße, so wäre auch dann noch der Lohn glänzend gewesen, welchen mir Liebe und Vertrauen so ehrenvoll bieten. Ich fühle es, daß die Pflicht schwer ist; ich fühle es, daß zur Erfüllung derselben Kraft erforderlich ist; ich fühle es auch, daß in Folge meines Alters, meiner Kränklichkeit meine Kraft abnimmt. Doch glaube ich andererseits, daß Jedermann auf dem Plage, auf dem er steht, wenn er irgend einen Dienst leisten kann, diesen zu leisten verpflichtet ist. Bloss das Trösten mich, bloss das Bieten mir Beruhigung, daß auch noch gegen meine schwachen Kräfte und Fähigkeiten meine Kompatrioten so nachsichtig waren, was ich kaum verdient habe und was ich bloss Ihrem guten Herzen, Ihrer Liebe zuschreibe, noch mehr aber Ihrer treuen Liebe zum Vaterland, mit der Sie die Sache desselben so warm unterstützen und vermöge welcher Sie gegen Jedermann, der für diese nach Kräften arbeitet und kämpft, mit solcher Nachsicht, Liebe und Zartheit sich benehmen, daß die Erfüllung dieser Pflicht einigermaßen erleichtert wird. Ich danke aus der Tiefe meines Herzens für Ihr Wohlwollen und wünsche ich, daß Gott alle anwesenden und nicht anwesenden Mitglieder des Oberhauses in Gesundheit und in der feurigen Liebe zum Vaterlande erhalte, die Sie so oft an den Tag legen.“

Der Deputation der Deakpartei des Abgeordnetenhauses, welche unter Führung ihres Präsidenten Jutib erschienen war, sagte Deak in bewegten Worten beiläufig Folgendes:

Meine geehrten Freunde! Tief gerührt durch Eure herzliche Freundschaft danke ich wärmstens für diese Auszeichnung. Wir haben mit einander eine schwierige Laufbahn zurückgelegt; mit vielerlei mußten wir kämpfen; viel hatten wir zu thun, was unser wartete, und schwierig waren die Fragen, die Lösung forderten. Die herzliche Anhänglichkeit, das Vertrauen, das Ihr mir gegenüber stets an den Tag gelegt, läßt mich doppelt den Schmerz empfinden, daß jetzt, im letzten Abschnitte des Reichstages, mein vorgeschrittenes Alter und die damit verbundene Kränklichkeit es mir unmöglich machten, das, was ich für meine Pflicht erkenne, mit solcher Pünktlichkeit und solchem Eifer zu erfüllen, als es der Fall hätte sein sollen. Allein Ihr waret nachsichtig, denn in Eurem Urtheile leitete Euch die Liebe und Freundschaft. Dank, doppelten Dank hierfür.

Die Situation ist schwierig und schwere Zeiten warten auf uns. Es liegt in der Natur der Reform, daß eine Frage die andere vorbereitet, daß Alles nicht überstürzt, sondern nach und nach sich entwickelt, bis eine bessere, glänzendere Zukunft sich bildet. Bei uns wird dies eben durch die große Zahl der Aufgaben verhindert. Jedermann wünscht einen anderen Gegenstand je früher zu entscheiden, und von keinem können wir sagen, daß er überflüssig ist. Dann liegt es in der Natur des Menschen, daß Jedermann seine gut oder übel überlegte Idee für die beste hält; ebenso liegt es in seiner Natur, daß Derjenige, der die von ihm für gut gehaltene Idee vorträgt, Denjenigen, der mit dieser Idee nicht übereinstimmt, für seinen Feind

betrachtet, nicht für seinen persönlichen Feind, sondern für den Feind der Sache, für die er kämpft, die er für die zweckmäßigste, als die nützlichste für das Vaterland erachtet. Wenn dies aus den Beratungen die Objektivität auch nicht ausschließt, so erschwert es dieselbe doch sehr; ohne diese Objektivität kann man aber nie, und am wenigsten auf dem Gebiete der Reformen, zweckmäßig vorwärts kommen. (Lebhafter Beifall.)

Ich will keine lange Rede halten, meine geehrten Freunde, und sage nur noch so viel, daß der uns bevorstehende Kampf wichtig und schwer ist.

Wir haben dieselben Pflichten, wie der Vormund seinen Mündeln gegenüber. Mit seinem Vermögen, seinen Werthen kann Jedermann frei schalten, selbst dann noch, wenn er sein Vermögen nicht vortheilhaft verwaltet; mit dem Vermögen von Waisen darf man nicht leichtsinnig umgehen. Hier muß man jeden Affekt, jede Bitterkeit, jeden Haß bei Seite setzen und nur das Interesse der Waisen berücksichtigen. (Lebhafter Beifall.) Meiden wir daher Alles, was uns von diesem Ziele ablenkt; seien wir beständig, ausdauernd und fest. Jeder möge auf dem Plage, auf dem ihn das Schicksal stellt, Alles thun, was er für das Vaterland thun kann, ohne Nebenrücksichten, ohne Egoismus, ohne Eitelkeit und ohne geheimen oder offenen Haß. (Lange anhaltender Beifall.)

Wenn ein Haus brennt, wenn das Dorf in Gefahr schwebt, fragt Niemand, ob der Mensch, dem wir Wasser reichen, unser Freund ist oder nicht, sondern ein Zweck befehlt uns: das Feuer zu löschen. Bei der großen Zahl unserer Gegner wäre für Ungarn der Zwiespalt eine Feuersbrunst. Bemühen wir uns, dies zu vermeiden, damit das Interesse des Vaterlandes nicht leide.

Bekämpfen wir in uns selbst die Liebe zu unseren eigenen Ansichten, wenn diese Liebe vielleicht dem Zwecke schaden könnte. Ich will mich deutlicher ausdrücken. (Hört.) Es können Fälle vorkommen, in denen der Eine oder der Andere nach der sehr schwierigen und wichtigen, jedoch ehrenvollen Stelle eines Abgeordneten strebt. Ich will dies nicht als eine Eitelkeit betrachten, denn bei Jedem ist der Drang vorhanden, daß er eine seinen Kräften entsprechende Stellung zu erlangen trachtet, aus dem edlen Motive, dem Gemeinwohl zu dienen. Gelangt aber Einer von uns in die Lage, daß dieser Wunsch mit dem Wunsche eines anderen Mannes von ebenfalls reinem Charakter in Kollision geräth und wenn der Betreffende sieht, daß die zwei kollidirenden Interessen eine Spaltung hervorgerufen können, die dem Vaterlande schaden könnte: so möge er zurücktreten. (Stürmischer Beifall.)

Ich will jedoch, wie gesagt, nicht lange sprechen; ich wiederhole noch, daß ich durch die Achtungsbezeugung tief gerührt bin, mit denen Ihr mich auszeichnet und daß ich hierfür meinen wärmsten Dank ausspreche. Auf welchem Plage und unter welchen Verhältnissen immer das Schicksal uns wieder zusammenführen wird, weiß bloss Gott; doch möge Jeder mit sich in's Reine kommen und möge es noch einmal erwägen, ob die von uns befolgte Politik, die wir bisher mit vereinter Kraft unterstützten, für das Vaterland heilsam ist, oder nicht. Hält er sie für heilsam, so bleibe er fest bei derselben und opfere er für dieselbe Alles auf, das Wohl des Vaterlandes aber nie!

Ich bitte Euch, bewahrt mir auch künftig Eure herzliche Freundschaft. (Stürmische, anhaltende Gesticulirung.)

Nicht unerwähnt können wir hier die schwungvolle Schlussrede des Präsidenten Somssich lassen. Dieselbe, ein rhetorisches Meisterwerk, ermahnt die Abgeordneten in warmen, tiefgefühlten Worten zur Einigkeit, da nur in ihr allein die Größe und Macht unseres Vaterlandes liege, sie allein die Gewähr für seine Zukunft ja seine Existenzberechtigung in sich trägt.

Die meisten dieser Rückbedeckungsverträge bestehen noch zu Kraft — und dürften auch bei Ablauf mit der alten erprobten Gesellschaft erneut werden, es reduziert sich daher vorerst die brillante Zukunft auf die Zukunft der „Generali“. — das genügt aber allein nicht — sondern es sind eben noch die von uns erwähnten mehrseitigen Kartellverträge notwendig — um nach der Regie noch die Verzinsung von fl. 105 per Aktie herauszuschlagen. Wenn daher auch angenommen, aber nicht zugegeben, schon im ersten Jahre 15 pCt. des Stamkapitals rein verdient wurden, so sind dies doch nur Maximum 10pCt. des Stamkapitals, welche ein Aufgeld von fl. 25 nicht rechtfertigen.

Wir werden ja hoffentlich die ersten Bilanzen dieser Anstalt erleben (und da verlegen wir uns auf's Prophezeien) und sind fast überzeugt, daß im Rechnungsbuchbericht nur von der Verzinsung des Stamkapitals die Rede sein wird, wie dies auch gar nicht anders sein kann.

Wo aber finden die mehrgezählten fl. 25 ihre Verzinsung? U. U. m. g.

Wir sehen daher auch, daß als Subskriptions-Ergebnis nichts weiter zu sehen war, als ein paar „Unnummerirte Siale“ à fl. 1—2 per Zeile in einigen größeren Blättern, nach dem alten Sprichwort: „Kügel Dich allein und lache allein.“

Weiters sehen wir in besagten Notizen ein besonderes Gewicht darauf gelegt, daß Herr Direktor Pollak aus der Schule Lovay's stamme. Zum Glück für Herrn Pollak stammt er nicht aus genannter Schule, denn da hätte er etwas Sauberes gelernt, sondern er wurde noch vom gottseligen Sach's bei der Reunion gedrillt, und das hat ihn zum tüchtigen Manne gemacht. Darum meine Herren, wenn Sie schon ihrem Direktor Reklame machen wollen, so machen Sie ihm wenigstens keine verfehle.

Der emittirenden Gesellschaft — wir meinen die „öfter.-ungar. Eskompte- und Kreditbank“ — ist ein kleines Malheur passiert, als sie noch selbst emittirt wurde, welches wir an passender Stelle erwähnen wollen, als Illustration des Spruches: „Trau, schau, wem.“

Börsenberichte.

Pester Börsenskizze.

West, 18. April.

H. Unsere Börse hat eine zu schwache Konstitution, um all das verdauen zu können, was ihr letzter Zeit aufgetischt wurde und so sehen wir denn, daß sie sich den Magen schon gründlich verdorben hat. Diese Indigestion manifestirt sich in mehrfachen Zahlungseinstellungen theils zu waghalsiger, theils zu schwacher Spekulationen. Gegen Ende der verfloffenen Woche artete die rückgängige Bewegung in eine wahre Deroute aus, welcher auch bis jetzt noch nicht Einhalt geboten wurde.

An der Dienstagsbörse waren Pester Straßbahn stark ausgeboten, da das Gerücht verbreitet gewesen, daß Direktor Zelinetz zurücktrete. Alle Achtung vor den Leistungen dieses Herrn, wir finden es aber nicht gerechtfertigt, wenn man die Existenz eines Unternehmens so sehr an die Person gekettet hält. Die Pester Straßbahn hat es ihrer Lage, den breiten Straßen und dem Nichtvorkommen irgend eines theuerern Objectes oder Expropriation zu danken, daß sie so prosperirt, dies sind aber Umstände, welche durchaus nicht an die Person des Direktors gekettet sind und auch ohne dessen Dazuthun wären und bleiben.

Unsere besseren Lokalpapiere sind übrigens beinahe durchwegs in festen Händen und haben daher die Schwankungen der letzten Tage darin keine wesentliche Aenderung hervorgebracht. Auf den Verkehr in den einzelnen Effekten übergehend, bemerken wir Folgendes: Ungarisches Eisenbahn-Anlehen schließt 108.75, ungar. Grundentlastungsobligations waren mit 82 bis 82.25 bezahlt, Siebenbürger gingen aber von 78.50 auf 77.50 zurück. Ungar. Lose drückten sich von 107.50 auf 106.50.

Ungarische Bahnen kamen wenig in Verkehr; und schließen Alfeld-Fiumaner 179, Nordost 165, Disibahn 146.

In Pester Straßenbahnaktien fanden, wie oben erwähnt, ziemlich starke Realisirungen statt und wurden nach Ablösung des Coupons bis 311 gedrückt; Diner waren gesucht, wurden bis 123 bezahlt und schlossen 121.50.

Für Asskuranzaktien blieb die Stimmung fortwährend günstig; es wurden Erste ungarische bis 945, Pannonia-Rückversicherung exkl. Coupon von 80 fl. bis 505, Union-Rückversicherung bis 335 bezahlt. Haza gingen in Folge einiger Gewinnrealisirungen von 174 auf 170, Hunnia von 226 auf 222 zurück.

Von Bankaktien waren sie auch in Wien notirt unter dem Einfluß der dortigen Deroute und erlitten bedeutende Coursverluste, am Schlusse trat jedoch wieder eine theilweise Erholung ein. Anglo-

Börsen- und Assekuranz-Blatt.

Rückversicherungs-Gesellschaft „Atlas.“

H. Difficile est satiram non scribere. Das Programm, mit welchem diese Gesellschaft vor das Publikum trat, um es zur Subskription zu animiren, ist im Grund genommen gar nicht schlecht, leidet aber an dem Fehler, daß es als positiv hinstellt, was erst die Zeit und Umstände in Erfüllung bringen können und haben erwiesener Maßen nicht immer die Propbeten recht.

Daß die „Securitas“ und „Pannonia“ schöne Dividenden zahlten, ist noch immer kein Beweis dessen, daß auch der „Atlas“ Dividenden von solcher Höhe zahlen wird, vielmehr wollen wir dies recht gründlich bezweifeln.

Als diese beiden Anstalten gegründet wurden, war es noch nicht Mode geworden, daß sich jede größere direkte Versicherungsanstalt als Anhängel eine Rückversicherung kaufte — es hatte vielmehr jede der letzteren Anstalten Rückbedeckungsverträge mit mehreren Instituten und erwarb sich dadurch eine feste Clientele.

hat nicht die geringste Pietät mehr für Meister Langobard und sein graues Geschlecht.

Allgemeine Familien-Zeitung, Jahrgang 1872.

Inhaltsverzeichnis von Nr. 28:

Text. Das schwache Geschlecht. Ein modernes Märchen von L. R. v. Kohlenegg (Poly Henricus) (Fortsetzung). — Heinrich Sonthem, königl. württembergischer Kammerjäger. — Eenzelblüthen. — Die letzten Trümmer eines Brauds. — Unglückseliges Flötenpiel. Erzählung von Ernst Paqué. — Aus der Alpenwelt. I. — Das Enkelkind. Ein Lebensbild aus den Waldbergen von P. R. Mosegger. — Chateaubriand. — Ein Begräbniß in Venedig. — Maria Theresia und die Freimaurer. Historische Novelle von Sacher-Masoch. (Fortsetzung). — Aus Natur und Leben. — Chronik der Gegenwart. — Mannigfaltiges. — Offene Korrespondenz. — Arithmogryph. — Bilder-Räthel.

Illustrationen: H. Soatheim, königl. württembergischer Kammerjäger. Nach einer Photographie gezeichnet von G. Kolb. Benzestüthen. — Die letzten Trümmer eines Brauds. — Ansicht von Innsbruck. — Ruinen der Burg des Heinz von Stein bei Seon. — Schloß Ambras mit der Martinswand. — Das Gerichtshaus in Tyrol. — François August de Chateaubriand. — Ein Begräbniß in Venedig.

Hungarian variirten zwischen 114—107—110, ung. Kredit zwischen 161—154—156.50, Franco-ungar. zwischen 111.25—105.50—106.75, ungar. Bodenkredit zwischen 134—128—130, Municipalbank zwischen 111.75—100—103. Lokalbänken bewahrten größere Festigkeit, Spar- und Kreditvereine hielten sich auf 66, Pester Volksbank auf 84—84.50, Osn-Austriener Volksbank auf 30—30.50, Pester Kommerzbank auf 155, nur Osn Kommerzbank gingen von 207 auf 203, Theresienstädter Industriebank von 44 auf 43.50 zurück.

Sparfassen waren offerirt und rückgängig, Pester wichen von 4375 auf 4300, Pest-Osn von 225 auf 219, Theresienstädter von 73.50 auf 69.50, Landescentral von 137 auf 130, Franz-Josephstädter von 71 auf 70.

Vereinigte ungarische Dampfschiffaktien waren stark offerirt und gingen von 82 auf 77 zurück. Von sonstigen Industripapieren kamen in Verkehr: Athenäum à 222—220, Schwindt'sche Spiritusfabrik à 213—212, Ganz'sche Eisengießerei à 343 bis 345, Schlick'sche mit 194—190, Lederfabrik mit 165—175, Salgó-Tarjányer Kohlenwerk mit 160 bis 150, Drafsche'sche Ziegelei mit 242—245.

Alle übrigen Effekten blieben geschäftlos.

Wiener Börse.

(Vom 12. bis 17. April 1872.)

Prof. Dlg. Wir haben eine verhängnisvolle Woche hinter uns, und erst in letzter Woche klärt sich die Situation in etwas. Die Bombe platze und entflamte den Hündstoss, welchen Uebermuth und Tollheit angehäuft hatten. Leider sind alle unsere Verabredungen beinahe buchstäblich in Erfüllung gegangen. Seit Wochen warteten wir in den eindringlichsten Worten vor Ueberladung und Ueberfüllung. Man schalt diejenigen, welchen die falsche Ueberlegung nicht abhanden gekommen war und welche in den tollen Chorus nicht miteinstimmten, Einfaltspinsel und hirnlose Skeptiker. Zu schnell haben die Zweifler Recht bekommen und die von der Tarantel der Spielwuth gezeichneten Heißsporne stehen jetzt am Ende ihres Latein und weinen auf den Ruinen von Karthago. Panique, Deceute, einschneidende Verluste und Insolvenzen illustriren mehr als zur Genüge die trübe Stimmung. Man hatte auf eine unsinnige Art problematische Werthe himmelhoch in die Höhe lancirt, und Emissionen drängten sich mit ausgelassener Zudringlichkeit an die Börse und wurden mit hohem Agio ihr auf künstliche Art aufgedrungen. Junge Ketten von zweifelhaftem Charakter wurden in Sold genommen, und diesen fiel die sublimen Aufgabe zu, die ganzen Papiere, die sie nicht hatten, zu kaufen und zu verkaufen, und diese fingirten Transaktionen sollten das naive Publikum anlocken. Und in der That gelangen diese unmoralischen Praktiken, das behörte, so oft betrogene Publikum ging auf den Leim und war im Besitze von Effekten, die in den Momenten einer Panique in's Bodenlose fielen. Anfangs sprach man von Geldknappheit; diese Finte verfiel nicht, da der akkreditirte Mann mit Leichtigkeit seine Papiere versorgen konnte. Später griff man zu Lügen, welche auf politische Momente sich gründen sollten. Es verlaunete, daß Rußland eine aggressive Politik verfolgte, welche uns bald drohend gegenüberstehe werde. Auch sprach man, daß Prinz Carolus von Rumänien den Wanderstab ergriffen und Napoleon der Kleine in Frankreich gelandet sei. Man wollte die Haisseurs müde machen, und erreichte schnell seinen Zweck, da die Börse schon lange auf einem Vulkan tanzt und es nur eines Funkens bedurfte, die sämtliche heillose Wirtschaft in Brand zu stecken. Der Zinsfuß in London und in Frankfurt wurde erhöht und begann unsere Beurtheiler aus dem Taumel zu wecken, in welchem sie monatelang umhergeschwankten. Die Börse des Auslandes schiedte wohl verhältnismäßig feste Kurse ein, aber aus Prag droht diesmal die große

Deroute. Die Prager Börse äffte nämlich der Wiener nach, schwandelt und gründet ohne Ziel und Rast, und wußte dann nicht, was anfangen mit den vielen Gründungen und den vielen Papieren. Die neu errichteten Banken an der Moldau hatten alle diese Aktien leichtsinnig zu hohen Kursen verfertigt, welche in den Stunden der Noth nicht Stich halten konnten. Man fürchtete daher von dort aus die heftigsten Stürme, welche bis zur Stunde, als wir uneren Bericht abenden, sich noch nicht entladen haben. Was nicht ist, kann noch werden.

All diese desaströsen Umstände wirkten zu einem Zusammenstoßen zusammen, durch welches einschneidende Verluste zu beklagen sind. Die Bankpapiere sanken, zumeist die neueren und neuesten, manche um 60 fl. per Aktie. Bahnpapiere litten minder, aber doch bedeutend genug. Industrie-Papiere, welche sich hervorwagten, mußten sich mit Verlusten zurückziehen; Prioritäten und Anlagepapiere brachten der Ungunst der Zeit blutige Opfer. Beide Renten und Staatlose blieben nicht verschont, doch sind die Verluste ziemlich gelinder. Devisen und Komptanten vertheuerten sich in nur geringem Maße. Es konnte nicht anders kommen, und wer nicht mit geistiger Blindheit geschlagen war, mußte es herausfühlen, daß die Stunde der Abrechnung im Anzuge ist. Sie ist gekommen, und beinahe dreißig Insolvenzen, wenn auch unbedeutender Vermögensverhältnisse, sind zu beklagen. Unsere Börse zittert, so lange sie können, und gehen erst dann, wenn ihnen der Faden ausgeht. Der Anfang ist gemacht, und zu wünschen ist es nur, daß größere Kräfte nicht ermatten und ebenfalls fahnenflüchtig werden. Bis jetzt ist dieser Fall nicht eingetreten, und das Gewitter scheint sich zu verzichen. Wir betonen absichtlich, „es scheint vorüber“, denn wer weiß, was in der Zeiten Hintergründe schlummert.

Trotz der ungünstigsten Situation wurden dennoch die Aktien der Gesellschaft Hohenwangen durch die Kredit- und Börsenbank mit ziemlichem Glück, die Aktien der Eisenbahn-Wagen-Verkehrsgesellschaft durch die Anglobank, die Aktien der Central-Bodenkreditanstalt und auch die der Länderbank durch die Maklerbank mit vollkommener Reussite an die Börse gebracht. Die kräftige und geschickte Leitung der Maklerbank darf und kann Vieles unternehmen, was anderen nicht erlaubt ist. Wohl ist ein Bestwechsel eingetreten und sind die Papiere in festere Hände übergegangen. Ob aber der ganze Prozeß sich abgewickelt, ob der Wagen unserer Börse alle verderben und unrenten Elemente schon ganz abgestoßen hat, wer kann dies beurtheilen? Noch ruft sie konvulsivisch auf und scheint es, als ob sie noch längerer Zeit bedürfe, um wieder in die alten Bahnen einzulenken zu können. Werden unsere Haisseurs Maß zu halten wissen, und werden sie mit Verstand und Kaltblütigkeit Schritt für Schritt vorwärts geben, dann ist eine Besserung, welche längere Zeit andauert, zu erwarten. Wenn aber der Sanguinismus zu exzentrischen Operationen verleitet, dann ist die große Deroute unausbleiblich und würde dieselbe unübersehbar gefährliche Dimensionen annehmen.

Geschäfts-Kalender.

Generalversammlungen.

- 18. April: Osn-Pester Maschinen-Ziegeleifabrik-Gesellschaft, 3 U. N., im Osn Sparfassengebäude.
- 20. April: Erste siebenbürgische Bank in Kronstadt, 5 U. N.
- 20. April: Oesterr. Hypothek-, Kredit- und Verschufsbank, 11 Uhr Vor., Wien I., Wallnerstraße Nr. 15.
- 21. April: Ungarische Lebensversicherungsbank „Daza“, 10 U. N., Wien, Wallnerstr. Nr. 15.
- 21. April: Biharer Handels-, Gewerbe- und Produkten-Kreditbank, 10 U. N., in Großwardein in den Banklokalkitäten.
- 21. April: Preßburger allgemeine Kreditbank,

10 U. N., im dortigen städtischen Repräsentanten-saal.

22. April: Anglo-Hungarianbank, 10 U. N., in den Lokalkitäten der Bank.

25. April: Steinkohlen- und Ziegeleiwerk-Gesellschaft (Drafsche'sche), 3 U. N., im Lokale der Handelskammer, Handelsstandsgebäude, 2 St.

30. April: Bäcker Handels- und Gewerbebank in Neusatz, 10 U. N.

1. Mai: Oesterr. Südbahngesellschaft, 3 U. N., in Paris, rue de la Victoire 48.

6. Mai: R. I. priv. österr. Staatsbahn-Gesellschaft, 9 U. N. in Wien, Schwarzenbergstraße 17.

Verlosungen.

15. Mai: Ungarische Prämienlose.

Oesterr. Nationalbank.

Wochenausweis vom 10. April.

Banknoten-Umlauf	298,401.740—
Hievon ab:	
Am Schluß des Monats bar zu begleichende Forderung der Bank aus der kommissionären Besorgung des Hypothekar-Anweisungs-geschäftes (§. 62 der Statuten)	254.229.62*
Verbleiben	298,147.510.37*
Bedeckung:	
Metallschatz	120,934.758.18
In Metall zahlbare Wechsel	34,004.616.12
Staatsnoten, welche der Bank gehören	3,759.175—
Gekkompte	115,998.954.08
Darlehen	30,643.600—
Eingelöste Coupons von Grundentlastungs-Obligationsen	6.272.70
fl. 9,154.900 — eingelöste und bürjemäßig angekaufte Pfandbriefe à 66%.	5,548.466.66
	310,805.842.74

(„K r o n o s“), Pensions- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.) Geschäfts-Ausweis vom Beginne der Thätigkeit bis inkl. 31. März 1872. Eingereicht wurden: 429 Anträge mit beantragtem Kapitale von fl. 1,088.720—, mit gezeichnetem Kapitale von fl. 46.380—, Summe fl. 1,135.100—, nebst 2.900 f. f. Duk. Davon wurden erledigt: 392 Anträge mit einem versicherten Kapitale, per fl. 988.520—, mit einem gezeichneten Kapitale fl. 46.380—, Summe fl. 1,034.900— nebst 2900 f. f. Dukaten. Refusirt wurden: 13 Anträge mit einem Kapitale per fl. 51.000—, in Pändenz blieben: 24 Anträge mit einem Kapitale per fl. 49.200—. Bisberige Prämien-Einnahme fl. 18.878.15 und 36%¹⁰⁰ Dukaten, bisberige Einlagen fl. 7.355—, zusammen fl. 26.233.15 und 36%¹⁰⁰ Dukaten. Jahres-Prämien-Beitrag fl. 30.347.38 und 132%¹⁰⁰ Dukaten, Jahres-Einlagen fl. 7.355—, zusammen fl. 37.702.38 und 132%¹⁰⁰ Dukaten.

(Neue Musikalien) im Verlage von Laborsky und Parich in Pest. Les cloches du Monastere, Nocturne von Lesébure-Bély, Preis 50 fr. 5ème Valse für das Pianoforte von Henry Gobbi. Preis 80 fr., letzterer der Baroness Marie Wentheim gewidmet.

Eigenthum und Verlag von
Alex. F. Heksch.
Verantwortlicher Redakteur:
Dr. C. Frankenberg.

INSERTATE.

Kaisers. königl. privilegirte

Lemberg-Czernowitz-Jassy Eisenbahn-Gesellschaft.

Der gefertigte Verwaltungsrath gibt sich die Ehre, die Aktionäre der k. k. Lemberg-Czernowitz-Jassy Eisenbahngesellschaft zu der Montag den 29. April 1872 um 5 Uhr Nachmittags im Sitzungssaale der (Schwarzenbergstrasse 18) stattfindenden

IX. ordentlichen Generalversammlung

einzuladen.

Gegenstände der Verhandlung sind: 1. Betriebs- und Baubericht für das Jahr 1871; 2. Bericht des Aufsichtsrathes über die Bau- und Betriebsrechnung Landesgrenze; 3. Ernennung des Aufsichtsrathes; 4. Bericht über die Resultate der Bestrebungen zur Fortsetzung der Bahn nach Odessa, Warschau und der ungarischen Jene Herren Aktionäre, welche der Generalversammlung beiwohnen oder ihr Stimmrecht nach Massgabe der §§. 22, 23 und 25 der Statuten ausüben wollen, haben ihre Aktien bis längstens 21. April l. J. in Wien bei der Hauptkasse der Gesellschaft und bei der Galizischen Aktien-Hypothekbank, in Lemberg bei der Filiale der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe und bei der Galizischen Bank für Handel und Industrie, in London bei der Anglo-Austrian-Bank und in Bukarest bei der Banque de Roumanie mittelst doppelt auszufertigender Legitimationen (wozu Blanquette bei den genannten Kassen unentgeltlich verabfolgt werden) zu erlegen und erhalten mit der Empfangsbestätigung die Legitimationskarten zur Generalversammlung. Im Vertretungsfalle müssen die auf der Rückseite der Legitimationskarten vorgedruckten Vollmachten eigenhändig unterfertigt werden.

Wien, am 27. März 1872.

Der Verwaltungsrath.

werden

der Rec

wünsch

Bank in

6 Tage v

ralversam

Gehämmert

P

viereckiger F

Sicherheit, G

Die bi

Leistung unü

Kälber, klein

mit eisernem

versehen, jed

Geschmiedete

Brückenwaag

Zrachtwägen,

Exprobt Bal

verwendbar,

ihre Genaui

Schalen dersch

send, denunc

Loth.

Englische Pa

sich von selb

Ausser diese

habenden W

Preis-Couran

gegen Geld-K

Waagen u

M argaret

Wien

liefer

Kauf

der-Z

vom

effect

Die P. T. Herren Aktionäre der
Ungarischen Lebensversicherungs-Bank „HAZA“

werden hiemit höflichst zu der **am 16. Mai 1. J., Nachmittags 3 Uhr**, in den Lokalitäten der Bank in Pest (Franz Deák-gasse Nr. 5) abzuhaltenden

vierten ordentl. General-Versammlung

eingeladen.

Gegenstände dieser Generalversammlung:

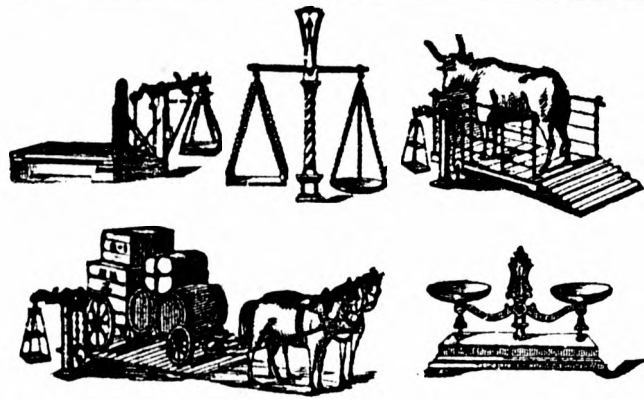
1. Geschäftsbericht über das Ergebniss des verflossenen Geschäftsjahres.
2. Vorlage der Jahresbilanz und Schlussrechnungen nebst Bericht der Rechnungsrevisions-Kommission.
3. Feststellung der Dividende.
4. Wahl der im Sinne der §§. 36, 47 und 67 der Statuten zurücktretenden 4 Ausschussmitglieder, eines Direktors und der Rechnungsrevisoren.
5. Eventuelle Anträge von Aktionären. § 23. *)

Im Namen des Ausschusses:

Anton Graf Forgach m. p., Präses.

Diejenigen P. T. Herren Aktionäre, die an dieser Generalversammlung Theil zu nehmen und ihr Stimmrecht auszuüben wünschen, werden ersucht, ihre Aktien im Sinne des § 26 der Statuten bis längstens 15. Mai 1. J. inclusive an die Hauptkassa der Bank in Pest (Franz Deák-gasse Nr. 5) vor dem hiezu exmittirten Komité gegen Revers zu deponiren.

*) Beabsichtigt ein Aktionär irgend einen in der Generalversammlung zu verhandelnden Antrag zu stellen, so muss er denselben wenigstens 6 Tage vor der Generalversammlung dem Ausschusse schriftlich einreichen, damit Letzterer denselben mit seinem Gutachten versehen, der Generalversammlung vorlegen könne.



Gehämmerte, von der k. k. Cimentirungs-Behörde in Wien geprüfte und gestempelte

Patent-Decimalwaagen

viereckiger Form, mit erhöhter Brücke und verbessertem Körnersystem, unerreicht in ihrer Sicherheit, Genauigkeit und Dauerhaftigkeit unter achtjähriger Garantie.

Tragkr.: 1 2 3 5 10 15 20 25 30 40 50 Ctr.
 Preis: 18 21 25 35 45 55 70 80 90 100 110 fl.

Die hierzu nöthigen Gewichte zu den billigsten Preisen. Gehämmerte, in ihrer Leistung unübertroffene, geprüfte Viehwaagen zur Abwage von Ochsen, Schweinen, Kühen, Kälbern, kleineren beladenen Wagen etc. etc. (10 Jahre Garantie).

Tragkraft: 15 20 25 30 40 50 Ctr.
 Preis: fl. 150 179 200 230 250 300.

mit eisernem Galänder und Gewichten versehen: Ohne Eisengaländer, aber mit Gewichten versehen, jede Waage um 50 fl., mit Holzgaländer jedoch jede Waage um 35 fl. billiger. Geschmiedete, von der k. k. Zimentirungs-Behörde in Wien geprüfte und gestempelte Brückenwaagen (10 Jahre Garantie), zur Abwage beladener Strassen-Fuhrwerke, Last- oder Frachtwägen, eines oder mehrerer Stücke Viehes:

Tragkr.: 50 60 70 80 100 120 150 200 300 500 Ctr.
 Preis: 350 400 450 500 550 600 650 750 900 1200 fl.

Expropte Balancewaagen (5 Jahre Garantie), zu jedem Gebrauche, Zwecke und Geschäfte verwendbar, auf der höchsten Stufe ihrer technisch-mechanisch Vollendung, unerreicht in ihrer Genauigkeit, Ausdauer, Feinheit und praktischen Verwendungsweise.

Tragkr.: 1 2 4 10 20 30 40 50 60 70 80 Pfd.
 Preis: fl. 5 6 7.50 12 15 18 20 22 25 27.50 30.

Schalen derselben, wegnnehmbar liefern zu jedem Gebrauche, Geschäfte und Zwecke passend, demnach nach beliebiger Angabe. Balance-Waagen markiren als Minimum sichtbar 1/3 Loth.

Englische Patentwaagen, auf welchen jeder beliebige Gegenstand auf die Schale gestellt, sich von selbst abwägt: Tragkraft: 14 50 Pfund
 Preis: fl. 15 21

Ausser diesen Waagen jedoch fertigen und halten Lager von allen wie immer Namen habenden Waagen und Gewichten in bester Qualität und zu billigen Preisen. Illustrirte Preis-Courante versenden gratis und franco. Kleinere Bestellungen effectuiren sogleich gegen Geld-Einsendungen oder Nachnahme grössere aber auch Uebereinkommen.

Waagen u. Gewichtefabrik und Brückenwaagen-Bauanstalt von

L. Bugányi & Comp.,

Margarethen, Griesgasse Nr. 26. Hauptniederlage: Stadt, Singerstrasse Nr. 10 in Wien.



Vorzüglichste
Schuhwaaren-Fabrik
 des **Karl Wottawa**

Wien, Mariahilferstrasse Nr. 92, Ecke der Zieglergasse 1, liefert sowohl im Einzelnen als auch im Grossen für alle Kaufleute, Herren-, wie auch Damen-, Knaben- und Kinder-Artikel zu den billigst festgesetzten Preisen. Aufträge vom In- und Auslande werden gegen Nachnahme bestens effectuirt unter Garantie durch die seit 15 Jahren bestehende Firma.

STEINKOHLEN-
 und
Ziegelwerks-Gesellschaft

in PEST.

Die P. T. Aktionäre werden hiermit zu der am 25. Apr. 1872, Nachmittags 3 Uhr, zu Pest, im Lokale der Handelskammer (Lloydgebäude 2. St.) abzuhaltenden diesjährigen

vierten ordentlichen

General-Versammlung

eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung:

1. Bericht über das Geschäftsergebniss d. Jahres 1871.
2. Vorlage der Bilanz für das Jahr 1871.
3. Bericht des Revisions-Ausschusses.
4. Beschluss über Vertheilung des Gewinnes.
5. Wahl der Mitglieder des Revisions-Ausschusses für das Geschäftsjahr 1872.
6. Wahl zweier Administrations-Räthe.

Laut §. 37 der Statuten müssen behufs Ausübung des Stimmrechtes die Aktien spätestens 3 Tage vor der Generalversammlung — bei der Cassa der Gesellschaft (Pest, Elisabethplatz Nr. 2, 1. Stock) hinterlegt werden. Die hierüber auszustellende Bestätigung, worauf unter Einem auch gleich die Anzahl der Stimmen angemerkert wird, dient zugleich als Legitimation und Eintrittskarte zur Generalversammlung. Jede Aktie berechtigt zu einer Stimme, mehr jedoch als 10 Stimmen kann kein Aktionär im eigenen Namen ausüben. Pest, den 8. April 1872.

Der Administrationsrath.

Die Wiener Möbel-Fabrik

des

J. BACHL

FABRIKS-Lager von allen Sorten SPIEGEL, Carnissen, Rouletten und Jalousien.

empfehl ich ihr grosses Lager aller Gattungen Holz- und tapezierter Möbel zu den billigsten Preisen unter Garantie der reellsten u. promptesten Bedienung.

Grosses LAGER von Federn und gehefteten Matrasen und Strohsäcken.

Leopoldstadt, Schmelzgasse Nr. 3, Mustersalon im selben Hause im Hofe links I. Stock.
 Schmelzgasse befindet sich um die Ecke d. Hotel National, Taborstrasse.

Röhren
 zu allen Leitungen
 aus Schmiede- und
 Gusseisen, Kupfer,
 Messing u. Plei
 bei
Jak. Lind. Reif Wien
 Kolowratring 9.

Verloren geht Jedem das Geld, der Uhren in hiesigen Spielerei-Geschäften kauft, die laut ihrer läugerischen Annoncen, als: „Erster Wiener Uhren-Bazar“, „Erstes Wiener Uhren-Etablissement“, „Erbschaft“ u. s. w., Falsificate von sehr geringem Werthe für echt englische Uhr verkaufen. Darum sehe ich mich genöthigt, das geehrte p. t. Publicum darauf aufmerksam zu machen, sich nur direct an die berühmte

Uhren-Fabrik

(eigener Fabrikate) von

JOS. HAWELKA

in Wien, Leopoldstadt, große Pfarrgasse Nr. 6

gefälligst wenden, die ihre gut regulirten Uhren von kais. kön. Pünzungsamte erprobt, zu nachstehenden ungläublich aber doch wahren Preisen verkauft.

- Nur 1 fl. 50 kr. oder 2 fl. eine echte Pariser Bronze Uhr mit einjähriger Garantie.
- Nur 8 fl. 50 kr. eine echt englisch Cylinder-Uhr mit Krystallglas sammt einer feinen echten Talmigold-Uhrfette und 5 jährigen Garantieschein.
- Nur 9 fl. eine echt englische silberne Cylinder-Uhr mit Krystallglas, Sekundenzeiger, sammt einer feinen echten Talmigold-Uhrfette mit Medaillon und Garantieschein.
- Nur 12 fl. eine silberne Cylinder-Uhr mit echten Goldreife zum Springen, starkem Krystallglas sammt Kette, Medaillon aus Talmigold und Garantieschein.
- Nur 15 oder 20 fl. eine echt englische silberne Anker-Uhr, Savonette, mit Doppeldeckel, feinsten Gravirung, sammt einer echten Talmigold-Kette und Garantieschein.
- Nur 13 fl. eine echt englische Silber- und feuervergoldete Chronometer Uhr, kein Falsifikat, sammt Kette, Medaillon aus Talmigold, Lederetuis und Garantieschein.
- Nur 14 fl. dieselbe, bedeutend feiner mit einem orientalischen Wegweiser.
- Nur 14 oder 17 fl. eine echt englische Prinz von Wales Remontoir-Uhr stärksten Kalibers, mit Krystallglas, Nickelwerk in echten gediegenen Talmigold; diese Uhren haben gegen andere den Vorzug, dass man selbe ohne Schlüssel aufziehen kann, zu solchen Uhren erhält jeder eine Talmigold-Kette sammt Medaillon und Garantieschein gratis.
- Nur 13 fl. eine echt englische gediegene Talmigold-Uhr, Cylinder neuester Fagon, mit Doppelkrystallgläsern, wo auch das Werk geschlossen zu sehen ist, sammt Talmigold-Kette, Medaillon und Garantieschein.
- Nur 13 fl. eine Uhr in Talmigold, mit Doppelmantel, Savonette, Springer, Krystallgläser und Nickelwerk, sammt einer feinen echten Talmigold-Kette, Medaillon, Lederetuis und Garantieschein.
- Nur 14 oder 17 fl. eine ganz kleine Damen-Uhr echt Silber und echt vergoldet, sammt einer echten Talmigold-Halskette und Garantieschein.
- Nur 18 fl. eine echt englische feinst feuervergoldete silberne Chronometer-Uhr mit Doppelmantel feinst emailirt, sammt einer feinen echten Talmigoldkette, Medaillon und Garantieschein.
- Nur 18 oder 20 fl. die feinste silberne echt englische Ankeruhr, auf 15 Rubinen, sammt feinsten Talmigold-Kette, Medaillon, Leder Etuis und Garantieschein.
- Nur 20 fl. eine silberne Remontoir-Uhr, ohne Schlüssel aufziehbar, sammt Talmigold-Kette und Medaillon.
- Nur 20 oder 24 fl. eine starke silberne Second-Mort, stärksten Calibers, welche nebst einer unfehlbar gehenden Uhr, von der Mitte aus reguläre Sekunden besitzt; geeignet für Aerzte, Maschinenwärter und alle, welche wünschen dass ihre Uhr nicht eine Sekunde zu früh oder zu spät geht, sondern stets die richtige Zeit einhält sammt Talmigold-Kette und 5 jährigem Garantieschein.
- Nur 14 fl. eine echte Gold Aluminium-Cylinder-Uhr mit 6 Rubinen und Doppeldeckel, sehr elegant, wegen ihrer Dauerhaftigkeit und pünktlichen Gehens Strapaze-Reise-Taschenuhren genant, sammt Talmigold-Kette und Garantieschein.
- Nur 36 oder 40 fl. eine silberne Anker-Remontoir Patent Lema, ohne Schlüssel zum Aufziehen und zugleich die Zeiger zu richten, sammt Talmigold-Kette und Garantieschein. Ausschliesslich nur echt bei mir zu haben.
- Nur 23, 25, 27 fl. eine goldene Damen-Uhr sammt Kette, Medaillon und Garantieschein. Ferner fl. 45 bis 65 mit Brillansteinen
- Nur 6 fl. eine prachtvolle Pariser Bronze-Uhr mit Schlagwerk unter Glas, eine Zierde für jedes Zimmer.
- Nur fl. 1.50, 1.80 oder fl. 2 die feinsten Schwarzwälder Porzellan-Email-Schild-Wand-Uhren, für deren Gang volle 3 Jahre Garantie. Alle meine Uhren sind erster Qualität und nicht mit Falsifikaten zu verwechseln.

Talmigoldketten kurze fl. 1, 1.20, 1.50, 1.80, 2, 3, 4, 5, 7.
Halsketten lange fl. 1.50, 2, 2.50, 3, 4, 5, 6, 8.
Silberne Ketten fl. 3, 3.50, 4, 5, 6, bis fl. 12.
Gegen Vorauszahlung des Betrages oder Postnachnahme wird jede Bestellung binnen 24 Stunden pünktlich ausgeführt.
Unregulirte Uhren 2 fl. billiger. — Preis Courante gratis.

Uhrmacher, Uhrenhändler finden ein grosses Lager von 4000 bis 5000 Stück Uhren zu staunend billigen Preisen.

Nur durch mehrjährigen Aufenthalt in England und der Schweiz, dann durch grossen Umsatz ist es mir ermöglicht, die Uhren billig zu verkaufen.
Für die bei mir gekauften Uhren garantire ich 5 Jahre, im Falle dass zwischen den 5 Jahren die Feder bricht oder sonst was anderes passiert verpflichte mich dies unentgeltlich zu repariren.

WARNUNG.

Der Schwindel mit Uhren hat neuerer Zeit einen derartigen Punkt erreicht, dass Spielereihändler sich Uhrmacher Uhrenfabrikanten firmiren und um das P. T. Publikum ja nur auf feine Art zu täuschen ihre Firmen stets ändern, als: früher „Erster Wiener Uhrenbazar“ jetzt „Uhrenfabrik, Praterstrasse Nr. 16.“ früher „Erstes Wiener Uhrenetablissement“ jetzt „Uhrmacher verlängerte Kärntnerstrasse Nr. 51. Palais Todesco.“ dann mehrere andere, und um dem Schwindel noch die höchste Spitze zu bieten, lassen auf höchst unverschämte Weise Warnungen die sich eigentlich bloss nur auf ihre Geschäfte beziehen sollen, auf Spielereigeschäfte und ihre frühere Firmen veröffentlichen. Den geehrten P. T. Bewohnern in der Provinz, welche sich von der Wahrheit durch persönlichen Besuch nicht überzeugen können, haben nur nöthig, sich mittelst Correspondenzkarte an den ersten besten Bekannten wenden zu wollen, wo es sich dann herausstellen wird, dass mein hier Angeführtes auf reiner Wahrheit beruht, indem man dort anstatt Uhren, Maschinen und Uhrmacher — Pfeifenröhren, Zündschwämme, Spazierstöcke, Puppen, Tabakdosen, und derartige Sachen findet.

Aufgefordert von vielen meiner Kunden, welche das Unglück hatten auf die unreelle Art beschwindelt zu werden, warne ich Jedermann vor Ankauf solcher undienstbaren Ausschusswaare in obig erwähnten Geschäften die, indem sie nicht die geringste Idee von der Beschaffenheit eines Uhrwerkes besitzen, keine Garantie leisten können.

Zur weiten und billigsten Besorgung aller öffentlichen Anzeigen

für sämtliche in- u. ausländische Zeitungen empfiehlt sich bestens allen hohen Behörden P. T. Herren Landes-Advocaten Acten-u. Handlungsgesellschaften Fabrikanten, Industriellen, Oekonomen, Kapitalisten, Handels- u. Gewerbetreibenden und allen sonstigen, die Oeffentlichkeit in Anspruch nehmenden Personen das erste u. älteste

einheimische Annoncen-Bureau Wien, Wollzeile Nr. 22.

A. Oppelik, PRAG.

Ferdinandstrasse Nr. 45, v. Portheimshaus Die seit 14 Jahren bestehende Firma, welche sich des besten Rufes u. weitverbreiteter Verbindungen erfreut, bietet für die P. T. Inserenten volle Garantie für eine reelle und gewissenhafte Ausführung aller Aufträge. Kosten-Berechnungen genau nach den Original-Preisen der betreffenden Zeitungen. Zusammenstellung der Anzeigen-Empfehlung der geeigneten Journale, sowie Uebernahme von schriftlichen Briefen besorgt das Bureau **umsonst.** Preis Courante gratis und franco.

Die von vielen Meisten empfohlene und mit günstigem Erfolge in Anwendung gebrachte Brandfalsche gegen **Patentfabrik-Gründe** von Gottlieb Sürzenganger in Gerstau, Schweiz, selbst zu beziehen als durch nachfolgende Depote. Die selbe enthält durchaus keine schädlichen Stoffe und behält selbst ganz alte Sprüche in den meisten Fällen vollständig. Preis per Loth fl. 3.20 fr. 6. 33. Niederlagen: P. T. K. Gornaghi, Apotheker h. bell. Maria (ste. der Seckenti = Promenade; in Wien: Solfi & Co. zur Neubrenn-Strasse.

Die Wechselstube der WIENER-COMMISSIONS-BANK

Kohlmarkt 4,

emittirt Bezugs-Scheine

auf nachstehend verzeichnete Losgruppen, und sind diese Zusammenstellungen schon aus dem Grunde zu den vortheilhaftesten zu zählen, da jedem Inhaber eines solchen Bezugscheines die Möglichkeit geboten wird, sämtliche Haupt- und Nebentrefrer allein zu machen und ausserdem ein Zinsenertragniss von

30 Francs in Gold und 10 fl. in Banknoten zu geniessen.

GRUPPE A. (Jährlich 16 Ziehungen.)

- Monatliche Raten à 10 fl. Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 4 Lose:
- 1 5perc. 1860-er fl. 100 Staatslos. Haupttrefrer fl. 300.000 mit Rückkauf-Prämien der gezogenen Serie österr. Währ. fl. 400.
- 1 3perc. kais. türk. 400 Fres. Staatslos. Haupttrefrer 600.000, 300.000 Fres. effectiv in Gold.
- 1 Herzoglich Braunschweiger 20 Thaler-Los. Haupttrefrer 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.
- 1 Innsbrucker (Tiroler) Los. Haupttrefrer fl. 30.000.

GRUPPE B. (Jährlich 13 Ziehungen.)

- Monatliche Raten à fl. 6. — Nach Erlag der letzten Rate erhält jeder Theilnehmer folgende 3 Lose:
- 1 3perc. kais. türk. 400 Fres. Staatslos. Haupttrefrer 600.000, 300.000 Fres. effectiv in Gold.
- 1 Herzoglich Braunschweiger 20 Thaler-Los. Haupttrefrer 80.000 Thaler ohne jeden Abzug.
- 1 Sachsen-Meininger-Los. Haupttrefrer fl. 45.000, 15.000 südd. Währ.

Auswärtige Aufträge werden prompt und auch gegen Nachnahme effectuirt. — Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung franco — gratis versendet.

ndlich ist das lang angestrebte Problem gelöst, und dem P. T.

Wichtig für

Cassenkäufer u. Besitzer!

Von jetzt an gebe ich keine meiner weltberühmten

CASSEN

mit kön. engl. und k. k. priv. österr. Dampfapparat sowie dritter impr. Wand aus meiner Fabrik, welche nicht mit dem

k. k. pr. Panzerschlüssel

versehen da alle andern Schlüssel von Jedermann copirbar sind. Ausserdem oxydiren meine Cassen nicht, was bei den andern vorkommt.

Trotz dieser Vorzüge billige Preise.

Friedrich Wiese, Gründer der Cassen-Fabrication in Osterreich, Niederlage in Wien Stadt, Bauernmarkt 6 Fabrik Mariannengasse Nr. 4. Pest, Waitznergasse 14.

Cassenbesitzer ändere ich im Gebrauche befindliche amer. Cassenschlüssel

Das Geheimniss der Börse.

liegt in der Erfahrung des Eingeweihten.

Unsere Börsen-Abtheilung, welche in Organisation und Leitung die praktischen Erfahrungen der bestgeleiteten Institute des In- und Auslandes repräsentirt, ertheilt bereitwilligst mündlich und schriftlich Rathschläge in Börse-Angelegenheiten ganz unentgeltlich und bietet daher für kleinere Kapitalisten und Börse-Speculanten, welche in Folge ihres Berufes der Börse fernestehen, die grössten bisher gebotenen Vortheile. Durch uns gekaufte Effecten behalten wir gegen billige Prolongations-Bedingnisse in Depot.

Geld-Einlagen zum Zwecke einer besseren Verzinsung oder zur speculativen Verwendung zu Gunsten des Eigenthümers werden angenommen und vortheilhaft verwerthet.

Wiener Bank-Commandit-Gesellschaft, Wien, Graben Nr. 31.



Monogramme

Briefpapiere

in eleg. Ausstattung

zu sehr billigen Preisen in der
Papier-, Schreib-, Zeichen- und Maler-
Requisiten-Handlung der

A. Lövinger & Comp.

PEST, Hatvanergasse Nr. 6.

Briefpapiere

mit schönsten und neuesten Monogrammen
in Farben.

100 Briefe á fl. 1.30, 1.80.

100 „ engl. dick fl. 2, 2.50.

100 Couverte fl. 1, 1.50.

100 „ ohne Monogramm 50—60 kr.

Visit-Karten

100 St. f. doppellack lithogr. fl. 1, 1.40.

100 „ Crystallpapier fl. 1.20

100 „ à la Min. Karten 50—80 kr.

Grosse Auswahl

von Schreibgarnituren, aus Bronze, Stahl
und Gusseisen, Schreibmappen, Comptoir-
und Taschentintenfässer, Notes, Geschäfts-
Bücher, Blockkalender und Datumzeiger.
Reichhaltiges Lager aller Gattungen Schreib-
und Zeichenrequisiten.

Bestellungen aus der Provinz
werden pr. Nachnahme schnellstens
effectuirt.

A. BIX

Wien, Praterstrasse 16,

offerirt folgende

enorm billige Waaren:

Für 50 kr. ein Riesen-Mikroskop.

Für 45 kr. eine schöne Uhr mit Kette.

Für 20 kr. ein feines Roulettespiel.

Für 1 fl. 80 kr. einen ganzen Eisenbahnzug von

Blech, selbstfahrend, zum Aufziehen.

Zur 1 fl. 50 kr. eine grosse elegante Laterna Magica.

Für 45 kr. 24 Stück Sacktücher zum täglichen

Gebrauch.

Für 50 kr. eine Jux-Tabakpfeife mit Stimme.

Für 10 kr. ein selbstfliegender Vogel.

Für 10 kr. weibliche Schönheiten, nur für Herren.

Für 10 kr. das Neueste, ein Schutz gegen das Zer-

springen der Lampenröhren.

Für 10 kr. ein Paar elegante Ohrgehänge.

Für 60 oder 80 kr. einen prachtvollen Sonnenschirm.

Für 1 fl. 20 kr. oder 1 fl. 50 kr. ein zweispänniger

Regenschirm.

Für 40 kr. 25 Stück echte Glycerin-Seife.

Für 6 kr. 25 Stück feinste Briefcouverts.

Für 15 kr. ein Paar feine Socken.

Für 25 kr. ein Portmonnaie, eine Uhr vorstellend.

Für 30 kr. ein prachtvolles Fernrohr.

Für 15 kr. Ein Paar Essbestecke.

Für 28 kr. ein Paar starke Hosenträger.

Für 10 kr. ein feines Taschentuch.

Für 2 fl. ein komplettes Damenkleid.

Für 3 fl. ein Paar Herrenschuhe.

Für 50 kr. ein feiner Strohhut.

Für 7 kr. eine gute Zahnbürste.

Für 1 fl. 50 kr., 2 fl., 3 fl., 4 fl. die feinsten Akor-

dions-Harmonikas, worauf man die schönsten

Opern spielen kann.

Für 50 kr. 80 kr., 1 fl., 2 fl., gestimmte Mundhar-

monikas.

Für 8 fl. 50 kr. spielende Musikwerke, die 4 Opern-

Arien spielen.

Für 45 kr. 100 feinste Visitenkarten.

Für 30 kr. 100 Stück Briefcouverts.

Für 45 kr. 100 engl. Briefpapiere.

Für 5 kr. eine grosse Stange Siegelack.

Für 70 kr. ein feines Reisszeug.

Für 10 kr. ein Carton Aquarellfarben.

Für 10 kr. ein Colorirheit.

Für 10 kr. ein Bilderbuch.

Für 15 kr. 100 Stück Stahlfedern.

Für 50 kr. 144 Stück feinste Stahlfedern.

Für 6 oder 10 kr. 12 Stück Federhefte.

Für 5 oder 10 kr. 12 Stück Bleistifte.

Für 10 kr. 100 Stück leere Visitenkarten.

Für fl. 1.80 eine eingerichtete Mappe.

Für 20 oder 30 kr. eine elegante Papoterie.

Für 5 kr. ein Carton Siegelblättchen.

Für 20 kr. ein eleganter Thermometer.

Für 20 kr. eine feine Tischglocke.

Für 20 kr. Bronze-Schreibtisch-Leuchter.

Für 20 oder 30 kr. elegante Wandkalender.

Für 20 oder 30 kr. Taschenschreibzeuge.

Für 30, 40 oder 50 kr. feinste Stahl-Schreibzeuge.

Für 40 kr. praktische Federwischer.

Für 20 oder 30 kr. Federn-Etagere.

Für 20 oder 30 kr. Aschenschalen.

Für fl. 1 eine ganze Schreibtisch-Garnitur.

Für fl. 1.50 dieselbe feiner zusammengestellt.

Für 30 kr. ein Paar neue Gesundheits-Schweiss-

blätter.

Für 20 kr. eine Kleiderbürste; Kopf-, Wachs-, Koth-

bürsten zu selben Preisen.

So billig einzig und allein bei

Anton Bix in Wien,

Praterstrasse 16.

20 Jahre alte Männer, die unter den
schmachsvollen Folgen jugendlicher
Ausschweifung und geheimer Selbst-
befleckung leiden, giebt es nur **eine**
30 Rettung. Man findet sie in der
berühmten Schrift.
40
50 „Der Jugendspiegel“,

welche am schnellsten direct vom Verleger, **W. Bernhardt in Berlin**, jetzt **Simeonstrasse 2** für 1 Gulden zu beziehen ist.

Aur schnelle und gründliche Heilung ver-
hätet die Folgeübel!

GEHEIME KRANKHEITEN

IMPOTENZ

(Mannschwäche)

werden nach einer in Militär- und Zivilspitälern
in unzähligen Fällen glänzend erprobten einfachen
Methode, ohne Verunstaltung ohne Folgeübel
unter Gewährleistung eines sicheren und dauer-
haften Erfolges staunend schnell, gründlich geheilt
(neu entstandene binnen 48 Stunden) von

J. WEISZ,

prakt. Arzt und Geburtshelfer, gewesenen Ab-
theilungsarzt im k. k. Garnisons-Haupt-Spital
allhier, ordentlichem Mitglied der k. ungar. Na-
turforschergesellschaft, in seiner mit allen Bequem-
lichkeiten sowohl zur Geheimhaltung, als zur
Heilzwecken wohleingerichteten

ORDINATIONS-ANSTALT:

Innere Stadt, Sebastianiplatz Nr. 4, im 1. Stock.
Eingang an der Stiege im Hause, Café, zu den zwei
Huszaren.

Täglich 7—10 Uhr Ver- u von 1—4 Uhr Nachmitt.
Herren und Damen haben separaten Eingang
und separate Wartezimmer.

Honorirten Briefen wird schnellstens entspro-
chen und auf Verlangen die Medikamente besorgt.

Syphilis und Impotenz,

alt oder neu entstanden,

nach homöopathischer Methode behandelt
von **Dr. L. Ernst** Pest, Göttergasse Nr. 6
2 Stock, Thür Nr. 15 von 2—6 Uhr Nachm.

Diese Krankheiten werden oft und nur
zur Erzielung eines momentanen Erfolges
auf die leichtsinnigste Weise mit grossen
Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieser
Art Geheilte werden über kurz und lang von
den furchtbarsten Nachkrankheiten derart
befallen, dass sie noch im spätesten Alter an
den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung
leider nur zu schwer zu leiden haben. Schutz
gegen solche Gefahren bietet die homöopa-
tische Behandlungsweise, denn nicht nur
dass sie wie bekannt selbst die verjährtesten
Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solch
wohlthätige, dass üble Folgen nicht zu be-
ürchten sind. Die Diät ist einfach und kann
leicht gehalten werden.

Dr. J. G. Heksch,

der zur 1871er Londoner internationalen Weltaus-
stellung Kunstzähne u. ganze Gebiss hergestellt
hatte, wurde wegen der Schönheit und Zweckmässig-
keit der ausgestellten Gegenstände mit einem Ehren-
diplome ausgezeichnet. Wohnort: Josefsplatz
Nr. 1, im 2. Stock.

Cundurango.

Sicheres Mittel gegen den Krebs u. Syphilis,
Hautkrankheiten, Flechten, Schwäche,
Frauenkrankheiten.

Nur echt von **BLISS KEENE & Co.**
A. HIRSCHMANN & Co. Hamburg.

Die k. k. priv.

Versicherungs-Gesellschaft

Oesterreichischer Phönix in Wien

mit einem Gewährleistungsfonde von

Fünf Millionen Gulden österr. Währung

deren

General-Agentschafts-Bureaux

Post Dorotheagasse Nr. 9 befindet

versichert zu den billigsten Prämien

gegen Feuer-, Transport- und Hagelschäden, dann
auf das Leben des Menschen, in den verschiedensten

Combinations.

20,000 St. Sonnenschirme!

A. Friedmann, Wien, Praterstrasse 26.



A. Friedmann, Wien, Praterstrasse 26.

Fabriks-Haupt-Depot

Sonnen- und Regenschirmen.

Der enorme Absatz und Massen-Bedarf in Schirmen, den ich im vorigen Jahre hatte, veranlaßte mich auf diesen Artikel mein Haupt-Augenmerk zu richten, dem zu Folge bin ich mit den ersten Seiden-Fabriken in Verbindung getreten, um billige und gute Stoffe zu erhalten, so auch benütze ich die ganze Winter-Saison zur vollkommenen Herstellung der Waare, wodurch ich große Vorteile, sowohl im Arbeitslohn als auch im Rohmaterial errungen habe.

Alle diese Vorteile führten zu dem Resultate, daß die Waare, gegen das Vorjahr, noch **schöner, besser und billiger** zum Verkauf kommt, man lasse sich daher von gar keiner Konkurrenz fürchten, denn durch den so gering gefesteten Nutzen ist Jedem die Möglichkeit genommen, mir Konkurrenz zu bieten.

Frühjahrs-Schirme.

1 Stück aus Stoff fl. 50
 1 aus feinstem Seidenstoff, verschiedene Couleurs . . . fl. 1.20, 1.50, 1.0
 1 dieselben, gefüttert mit Seide fl. 1.80, 2.80
 1 superfein ausgefattet, mit oder ohne Garnitur . . . fl. 2.70, 3.20, 3.60

Grosse Sonnen-Schirme.

1 Stück aus Stoff fl. 80, 90
 1 größte Sorte fl. 1.10, 1.20
 1 aus engl. Baumwoll-Atlas sehr modern fl. 4.00
 1 dieselben gefüttert fl. 1.40
 1 Alpaca, unverwülst. engl. Stoff fl. 1.50
 1 größte Sorte gefüttert fl. 1.80

1 aus feinstem Seidenstoff in allen modernen Farben je nach Größe fl. 2.00, 2.50, 2.80
 1 dieselben gefüttert fl. 2.90, 3.40, 3.80, 4.20
 1 von superfeinen Gattungen mit oder ohne Garnitur fl. 4.50, 5.00, 5.50

Damen-Bergsteig-Schirme.

1 Stück aus Alpaca-Stoff, mit den modernen hohen Stielen . . . fl. 1.80, 2.00
 1 reich garnirt fl. 2.40, 2.80

!! Höchste Eleganz !!

Das Effectvollste, feinste, was bis jetzt erzeugt wurde sind die **Frou-Frou-Schirme**

1 Stück reich gepuzt für's Frühjahr große Sorte fl. 3.50, 4.00
 1 mit modernem Bergsteigstoffs fl. 6.00, 6.50

Gisela-Schirme.

1 Schirme aus dem feinsten Seidenstoff, reich, geschmackvoll und modern abgestuft, gepaart mit höchster Eleganz.
 1 Stück Frühjahr-Schirm fl. 3.50, 4.00, 4.50
 1 großer Sonnenschirm fl. 6.50, 7.50, 8.50

Damen-Schatten-Schirme. (En tout Cas.)

1 Stück große Sorte, engl. Woll-Atlas, hat den Glanz wie Seiden-Atlas fl. 1.50
 1 Dieselbe gefüttert fl. 1.00
 1 aus dem unverwülstlichen engl. Alpaca-Stoff fl. 1.50
 1 Dieselbe gefüttert fl. 2.00
 1 aus feinstem Seidenstoff fl. 4.50, 5.00, 5.50

Schirme aus feinstem roher Seide.

1 Stück groß ohne Garnitur fl. 1.00, 1.50
 1 mit reicher Garnitur fl. 5.50, 6.00

Herren-Schatten-Schirme.

1 Stück fein Woll-Atlas gefüttert fl. 1.00
 1 aus engl. Alpaca fl. 2.00
 1 gefüttert fl. 2.50

Regenschirme.

1 Stück gewöhnliche Sorte, groß fl. 1.50 bis fl. 1.00
 1 aus unverwülst. engl. Hochhaarstoff, ähnlich dem Seidenstoff fl. 2.50, 3.00
 1 aus feinstem Seidenstoff fl. 5.50, 6.00, 6.50
 1 extrafeine Sorte fl. 7.50, 8.50, 9.50
 1 feinste Sorte aus Seidenstoff fl. 7.00, 8.00
 1 zwölffach, superfein mit großer Spannung fl. 9.50
 1 von plus ultra Seidenstoff (englischer Doppelstoff) fl. 10.00, 10.50, 11.00
 1 weißfarbig fl. 10.00, 10.50, 11.00

En Gros-Käufer erhalten Rabatt

A. Friedmann, Wien, Praterstrasse 26

Auch ohne Medaille!

Die bestrenommierte

Wiener Nähmaschinen-Fabrik

von **Carl Wagner**

gegründet im Jahr 1861

Mariahilf, Stumpergasse Nr. 37.

Empfehl ihr reichhaltiges Lager von Nähmaschinen der anerkannten besten Systeme zu den billigsten Fabrikspreisen.

Howe System Lit. A. für Familien fl. 80.

Howe System Lit C. für Schneider u. Schuhmacher fl. 90.

Weeler & Wilson für Familien u. Wäsche fl. 65.

Weeler & Wilson dtto mit Verschlusskasten fl. 70.

Unter fünfjähriger schriftlicher Garantie und zu den besten Bedingungen.

Wir machen besonders aufmerksam auf die in Wien erscheinende

„Wiener Weltausstellungs-Zeitung“

Central-Organ für die Weltausstellung im Jahre 1873 sowie für alle Interessen des Handels und der Industrie.

Erscheint bereits seit August 1871; gegenwärtig **zweimal in der Woche**, jeden Mittwoch und Samstag, später täglich, mit Illustrationen, Plänen, Karten, Ansichten von Etablissements, Maschinen, Ausstellungsobjekten.

Wurde von dem k. k. Ministerien als Fachblatt anerkannt; von dem löbl. Executiv-Comité der ungar. Landescommission mittelst Currende den Commissionsmitgliedern empfohlen; von den in- u. ausländischen Landescommissionen zur Veröffentlichung der Sitzungsberichte benützt.

Pränumerationspreis auf **sämtliche Nummern** (mindestens 420 Exempl.) für Österreich-Ungarn **25 fl. ö. W.**, für 210 Nummern **13 fl. ö. W.**, je 20 Nummern kosten **1 fl. 60 kr. ö. W.**, Jahres-Abonnement per 1872: **10 fl. ö. W.** In Verbindung mit der „Wiener Weltausstellungszeitung“ steht das **(Generalrepräsentationshaus für alle Aussteller)** Wien, Stadt, Schulerstrasse Nr. 9.

Inserate haben bei der riesigen Auflage dieses Ausstellungsorgans die grösstmögliche Verbreitung.

Abonnement- und Inserat-Aufträge sind zu richten an die Administration der **„Wiener Weltausstellungszeitung“** Stadt, Postgasse Nr. 1.

Fahnen-Preis-Courant

zur bevorstehenden Deputirten-Wahl.

2 1/2 Elle lange Fahnen	fl. 50 fr.
3 1/2 " " "	fl. 75 "
1 " " "	fl. 1 " "
1 1/2 " " "	fl. 2 " "
2 " " "	fl. 3 " "
2 1/2 " " "	fl. 4 " "
3 " " "	fl. 6 " "
3 1/2 " " "	fl. 8 " "
4 " " "	fl. 10 " "
5 " " "	fl. 15 " "
6 " " "	fl. 20 " "

auf Verlangen werden auch von 7-15 Ellen lange Fahnen verfertigt

Sämtliche Fahnen mit Nationalstangen, Silberlanze, Silberfranze und Nationalquasten, sowie beliebiger Aufschrift versehen.

Auch Refarden und Abzeichen das 1000 zu 25 fl., 30 fl. und 40 fl.

Eine Abnahme großer Bestellung 10 pCt.

Durch Abschluß mit der größten Fabrik Oesterreich-Ungarns, welche nur in diesen hierauf befindlichen Stoffen als Kaschmir pp. arbeitet, bin ich in den Stand gesetzt, zu den obigen Preisen von aus feinstem Kaschmir die Fahnen zu liefern, und empfehle mich bei geehrten Anträgen unter Garantie mit Hinweis auf das seit 1848 genossene hohe Vertrauen und die dem Vaterlande freudig geleisteten Dienste seit 1848.

Cn. Brunner,

Waltznergasse Nr. im Szentkirályi'schen Hause (Spielwaaren-Bazar.)

Eine solide Witwe

wünscht als Haushälterin oder Beschliesserin hier oder am Lande baldigst placirt zu werden. Gefällige Offerte sind zu richten: Administration der „Mitrrailleuse“ Pest, Josefstadt, Mariengasse, 4.

Die k. k. ausschl. privilegierte

PRAGER

Wachstuch Fusstapeten Ledertuch

wasserdichte Decktücher

und

Fenster-Rouleau-Fabrik

des

A. Mildner & Co.

in Wien, Stadt, hohen Markt Nr. 6.

empfehl ihr grosses Lager zu billigsten, festen Preisen.

Inserenten

sowie Gesellschaften, Vereinen, Institutionen, welche Bekanntmachungen in öffentliche Blätter erlassen, empfehle ich meine

Annoncen-Expedition

für sämtliche Zeitungen, illustrierte Blätter, Fach-Journale etc. zur gefälligen Benützung.

Die Preisnotirungen sind genau dieselben, wie bei directem Verkehr.

Bei grösseren Aufträgen entsprechenden Rabatt, je nach Wahl der Zeitungen.

Adressen-Annahme auf Gesuche und Offerten jeder Art gratis.

H. Albrecht,

Agentur des „Neuer Freier Lloyd“

und „Börsen- u. Assekuranzblatt“

Berlin, 74 Friedrichstraße 74.

Ärztliche Verordnungen bei innerlichen Krankheiten.

Herrn Hof-Lieferanten **Johann Hoff's Central-Depot,**

Wien, 11 Kärntnering 11.

Wagendrüssel, 21 Februar 1872. Ersuche gegen Postnachnahme zwei große Schachteln **Maly-Chokoladenpulver** an Herrn Gottlieb Kuffer, Lederer in Wagendrüssel, gefälligst senden zu wollen.

Dr. Andreas Kreichel, Stadt- und erz. Bergarzt.

Görkau, 17 Februar 1872. Ich erlaube um eine Sendung von 5 Pfund Ihrer vortreflichen **Maly-Gesundheits-Chokolade** für einen meiner Patienten, gegen Postnachnahme.

Joseph Pangerl, Vereins- und Knappschafartz.

Schabaz, 26. Februar 1872. Ich erlaube, mir mit Dampfschiff per Nachnahme eine Sendung von **12 Flaschen Ihres Maly-Extrakt Gesundheitsbieres** sogleich nach Erhalt dieses Schreibens unter meiner nachfolgenden Adresse zu schicken.

Dr. Stephan Pale, Stadtphysikus.

Budovar, 28. Januar 1872. Der Gefertigte ist hienit **abermals** so frei, Sie zu ersuchen, ihm für einen seiner Patienten mittelst Bahn und Nachnahme die hier angegebenen Specien zu senden: **13 Flaschen Maly-Extrakt Gesundheitsbier, 3 Pfund Maly-Gesundheits-Chokolade 1. Sorte, 6 St. Maly-Zucker.**

Dr. Nagel.

Brod, 19. Februar 1872. (Clavonien) Ich erlaube mir mittelst Postnachnahme **1 1/2 Pfund Maly-Gesundheits-Chokolade Nr. 2** und **2 Pakete Brust-Maly-Bonbons** gefälligst einzusenden.

Dr. Schulhof, f. f. Oberarzt,

Alleinige Verkaufsstelle echter **Hoff'scher Maly-Präparate** in Pest bei Herrn **J. v. Görök,** Apotheker Königsgasse Nr. 7. — In Kis-Begyes bei Herrn **David Stern.** — In Betsa bei Herrn **E. S. Aroubeder.** — In Schyrim bei Herrn **S. Frömmel.**